

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzeile ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Saalfeld n. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Umahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 167.

Freitag den 19. Juli 1901.

XIX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Während die Meldung von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von England in Mainz, wenigstens soweit es sich um die Anwesenheit des Zaren dabei handelt, mit großer Bestimmtheit dementiert wird, berichtet der Berliner Korrespondent des „Standard“: Es sei wahrscheinlich, daß die drei Souveräne von ihren leitenden Ministern nach Mainz begleitet würden. König Eduard werde wahrscheinlich dem Kaiser Franz Josef einen kurzen Besuch abstatten und ebenso werde der Zar auf seiner Rückreise nach Rußland eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef haben.

Die Kosten des neuen Fürsorge-Ziehungs-Gesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40- bis 50 000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen jährlich 8 bis 12 Millionen Mark betragen, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die einzelnen Gemeinden zu tragen haben.

Ueber die Lage des Arbeitsmarkts schreibt die Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ u. a.: Die Lage des Arbeitsmarktes ist zwar gedrückt, aber es sind bis jetzt keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß infolge der Bankbrüche dieser Druck sich noch verschärft.

Die „Staatsbürgerzeitung“ beschäftigt sich mit dem gegen den Agenten Schiller in Rom verhandelten Prozesse und macht im Laufe ihrer Besprechung folgende Mitteilungen: „Interessant war in der zweitägigen Verhandlung auch die Feststellung der Hintermänner Schillers, beziehungsweise Dambus. Im Prozesse Lewy hatte Schiller sich unklar ausgedrückt und nur gesagt, er sei von Dambus engagiert worden, und dieser wiederum habe im Auftrage des Vereins zur Abwehr gehandelt. Diese Aussagen wurden dahin aufgefaßt, Dambus habe im Auftrage des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus gehandelt. Der letztere hat bekanntlich eine Verächtung vom Stapel gelassen. Jetzt hat sich die Sache dahin aufgeklärt: Dambus hat den Agenten Schiller bestellt im Auftrage des Vereins zur Ab-

wehr agrarischer Uebergriffe. Und als der Erste Staatsanwalt mit unerbittlicher Zähigkeit hier einhalte und an den Angeklagten die Frage richtete, ob vielleicht die „Alliance Israélite“ damit im Zusammenhang stehe, meinte Herr Schiller kleinlaut, das sei möglich. Wir heben dies hervor, weil damit das ganze Treiben des jüdischen Verwirrungs- und Verdunkelungskomitees gewissermaßen mit elektrischen Scheinwerfern beleuchtet wird und weil wir glauben, daß die Herren Agrarier sich ganz besonders dafür interessieren werden, wenn sie erfahren, daß der Verein zur Abwehr des Antisemitismus und der Verein zur Abwehr der agrarischen Uebergriffe identisch sind, und daß auch der Verein zur Abwehr agrarischer Uebergriffe ein Judenthumsverein ist.“ Die „Post“ bemerkt hierzu: Diese Mittheilung ist immerhin wichtig genug, um davon Notiz zu nehmen.

Dienstag Abend wohnte Kaiser Franz Josef in Salzburg einer Festvorstellung im Stadttheater bei; das Publikum brachte ihm wiederholt stürmische Huldigungen dar. Die Stadt war festlich beleuchtet.

In Lemberg dauern die Kundgebungen der Arbeitslosen fort. Die Straßen der inneren Stadt machen den Eindruck eines Felblagers; die öffentlichen Plätze sind militärisch besetzt. Militärpatrouillen durchstreifen, begleitet von Polizeikommissaren, die Straßen. 400 Arbeitslose lagern vor dem städtischen Arbeitsvermittlungsbureau und vor dem Korpskommando. Zwei Agitatoren, Winnicki und Przemski, welche die Menge anreizten, wurden verhaftet, und auch sonst zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; einige der Sektirten wurden ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde am Dienstag die Generaldebatte über die Kongovorlage eröffnet. Der Ministerpräsident drückte die Hoffnung auf Annahme der Vorlage mit großer Mehrheit aus. Der Sozialist Vandervelde erklärte, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde.

Die marokkanische Gesandtschaft hat in Paris einen Erfolg gehabt. Der „Figaro“

meldet, daß die Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und der marokkanischen Gesandtschaft bezüglich des Abschlusses eines Handelsabkommens, welches mit dem zwischen England und Marokko getroffenen Uebereinkommen identisch sei, zum Ziele geführt hätten. Gegenwärtig fänden zwischen dem Ministerium des Aeußern und dem Führer der Gesandtschaft Besprechungen statt, welche die Maßnahmen betreffen, durch die Einfälle marokkanischer Nomadenstämme in algerisches Gebiet verhindert werden sollen.

In Dänemark hat am Dienstag der Ministerpräsident die Demission des ganzen Ministeriums eingereicht. Der König nahm die Demission an und beauftragte die Minister, ihre Aemter noch bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums weiterzuführen.

Ein englisch-türkischer Zwischenfall wird aus dem englischen Aengebiet in Arabien gemeldet. Wie Reuters Bureau aus Aden berichtet, sollte an diesem Montag eine 500 Mann starke, aus englischen und indischen Truppen zusammengesetzte Abtheilung von Aden nach einem etwa 70 Meilen von der Küste entfernten Punkte abmarschieren, um ein Fort zu zerstören, das von Türken in dem Gebiete der Hauschadis, welche unter englischem Protektorat stehen, errichtet worden ist. Da die Hauschadis nicht imstande sind, das Fort in Besitz zu bekommen, so hat die indische Regierung diese Expedition gebilligt und hofft, daß eine unblutige Demonstrationsausreichend sein werde. Anderenfalls würde das Fort mit Gewalt genommen und geschleift werden.

Ein neuer Pestfall ist nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus am Dienstag in Galata, der Vorstadt von Konstantinopel, vorgekommen.

Ein Urtheil über die Nothwendigkeit einer starken deutschen Kreuzerflotte hat in Warschau der russische Kapitän von Zuremühlen gefällt. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß im Falle eines feindlichen Zusammenstoßes zur See Deutschland im Verhältniß zu Rußland einer viel stärkeren Flotte bedürfte, weil es bei seinem soviel mehr entwickelten Seehandel auch viel mehr Interessen zu schützen habe. Trotzdem Deutschland

unlängst seine Flotte verstärkt habe, reiche diese doch noch lange nicht aus zum Schutze seiner Handelsflotte während eines Seekrieges. Deutschland würde umso größere Verluste erleiden, je mächtiger sich sein Handel während des Friedens entwickelt hätte.

Nach Meldungen aus Petersburg wurde in der Reichskontrolle auf kaiserlichen Befehl ein neues Departement für Kredit und Rechnungswesen errichtet.

Die Zahl der streikenden Stahlarbeiter in den Vereinigten Staaten beträgt etwa 74 000. Dem arbeiterfreundlichen „Manchester Guardian“ wird aus Newyork gemeldet, es werde allgemein zugegeben, daß die Forderungen der Arbeiter übertrieben und ein wenig gewissenlos sind. Aber sie rechnen darauf, daß die Intervention der großen Finanzhäuser aus Abneigung gegen den Stahltrust ihnen den Sieg bringen wird. Die Streikenden gehören sämmtlich der sogenannten „Amalgamated Affoziation“ an. Die Verhandlungen mit den Vertretern des großen Stahltrusts scheiterten an dem hartnäckigen Verlangen der Arbeiterdelegirten, daß alle Eisen- und Stahlwerke der „Amalgamated Affoziation“ angehören sollten, wodurch natürlich das Uebergewicht der Arbeiterschaft ein allgemeines und prinzipielles geworden wäre, was auf die Dauer den finanziellen Ruin des Morgan'schen Stahltrusts herbeiführen müßte. Die Vertreter des Trusts mußten selbstverständlich erklären, daß es nicht in ihrer Macht liege, ihre Angehörigen zu zwingen, der Arbeiter-Affoziation beizutreten. Die Streikenden haben große Fonds zu ihrer Verfügung. Der Vorsitzende der Arbeiter-Affoziation, Mr. Schaefer, erklärte, daß er und seine Genossen der festen Ueberzeugung sind, daß der Streik sich auf sämmtliche Hüttenwerke des großen Trusts erstrecken wird, wodurch die Anzahl der ausständigen Arbeiter auf über 300 000 (!) vermehrt werden würde. Der Stahltrust, gegen den sich der Ausstand der Stahlarbeiter richtet, ist zu Beginn dieses Jahres von dem Newyorker Finanzmann Pierpont Morgan ins Leben gerufen worden. Er umfaßt alle hervorragenden Stahlwerke Nordamerikas und ist aufgebaut auf einem Kapital von

hoben, sagte er: „Sie sind doch nicht böse, gnädige Frau?“
Es lag eine so große Unsicherheit, eine so ernste Besorgniß in dieser Frage, daß sie mich wahrhaft rührte und ich offen sagte: „Nein, garnicht böse, Herr Doktor, nur erstaunt über Ihren Irrthum, denn ein Irrthum muß es doch sein. Sie meinen, der Schmetterling sei noch nicht aufgeflogen, ich aber sage Ihnen: — er hat den Sommer und die Sonne gekannt und liegt jetzt mit zerrissenen Flügeln in eifriger Erstarrung, weil der Hauch eines harten, grausamen Verlustes ihn traf. Von einer Entfaltung kann da nicht mehr die Rede sein.“
Er schwieg einen Augenblick, dann, als wir, etwas getrennt von den anderen, unter den Bäumen langsam dahingingen, sagte er: „Verzeihen Sie meine Frage, gnädige Frau. Wie alt waren Sie, als Sie sich verlobten?“
„Siebzehn Jahre.“
„Und als Sie sich verheiratheten?“
„Achtzehn.“
„So war Ihr Herr Gemahl — Ihre Cousine hat mir von ihm erzählt — bedeutend älter als Sie?“
„Gewiß. Der Unterschied betrug zwei Dezennien.“
Er senfte.
„Ich dachte es mir. Darf ich Ihnen ein Märchen erzählen?“
Ich stimmte freudig bei. „Gern, Ihre orientalischen Märchen sind ja berühmt.“
Er lächelte. „Nun, dieses gehört noch nicht dazu, es fällt mir nur eben ein. Also hören Sie:
Einem Königspar wurde ein kleines Töchterchen geschenkt. Es war gesund und

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stolmans (Germanis).

(Wachend verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Den 10. August.

Heute begegnete mir eine recht fatale Geschichte. Wir saßen alle zusammen im Freien im Konzert, Doktor Elzen neben mir, da begrüßte mich ein junger Ungar, den wir jetzt erst kennen gelernt haben, und sagte: „Gnädige Frau, ich darf Sie wohl bitten, mich Ihrem Herrn Gemahl vorzustellen, wie ich höre, ist er heute erst von einer weiteren Vergatur zurückgekehrt.“

Ich wurde glühend roth und erschrak so, daß ich kein Wort hervorbringen konnte, der Doktor aber, welcher seine Geistesgegenwart keinen Augenblick verlor, stand langsam auf und sagte ruhig:

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr von Brevass, ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, was aber meinen Stand anbelangt, sind Sie im Irrthum. Ich bin allein hier und Junggeselle.“

Der junge Ungar lächelte. „Dann verzeihen Sie, bitte, der Name schien mir der gleiche zu sein und auch der Titel.“

Der Doktor nickte. „Sie haben ganz recht, und Ihre Voraussetzung erscheint sehr natürlich; trotzdem hat nur ein freundlicher Zufall mich mit Frau Doktor Elze zusammengeführt. Wir sind in keiner Weise mit einander verwandt.“

Der Fremde verbeugte sich und ging, und ich sprach eifrig mit Frau Wittmeister Lindenberg, die an meiner anderen Seite saß und der Aufseherin gerade recht dringend bedurfte. Ihr Mann mußte aeftern, des

Manövers wegen, Schmecks verlassen, und die kleine Fran liebte ihn so sehr, daß sie ihn, trotz der Anwesenheit ihrer nächsten Verwandten, schmerzlich vernicht. Ueberhaupt ist es merkwürdig, daß ihr Verhältnis zur Mutter nicht ein wärmeres und innigeres ist. Die Geheimrätin ist doch eine so liebe, herrliche Frau, und wenn ich ihre Tochter wäre, ich glaube, ich würde sie einfach vergöttern.

Nach einer Weile, während welcher er schweigend gerannt hatte, bat Doktor Elzen mich um das Programm. Ich reichte es ihm, war aber nicht imstande, ihn dabei offen anzusehen, und das verdroß mich sehr, denn für eine dauernde Befangenheit meinerseits lag eigentlich gar keine Veranlassung vor. — Später wurde der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtsraum gespielt, und Rothtraut, die mir gegenüber saß, rief mir übermüthig zu: „Das ist etwas für Sie, Titania, passen Sie auf!“

Die anderen hatten nicht darauf geachtet, denn sie saßen entfernt, und das Stimmengewir mischte sich mit den heiteren Klängen der Musik. Doktor Elzen aber wandte sich nun lebhaft zu mir und sagte: — „Titania, — sollen Sie das sein, gnädige Frau?“

Ich bezwang mich diesmal und sah ihn tapfer an. „Ja“, sagte ich lächelnd, „man hat mich hier in Schmecks so gekauft. Der Name ist viel zu schön für mich.“

„Zu schön nicht“, sagte er ruhig, „aber durchaus nicht passend. Für Sie giebt es, meiner Ansicht nach, vorläufig wenigstens nur eine Bezeichnung: mimosa pudica. Sie kennen doch die süßduftende Pflanze mit den

feingefiederten Blättern, welche keine Berührung verträgt?“

Ich nickte. „O ja, aber wenn man schon soviel erlebt hat wie ich, so ganz auf eignen Füßen steht, so trifft auch dieser Vergleich nicht mehr zu.“

Er lachte spöttisch. „Als ob es darauf ankäme, was der Mensch erlebt. Ich gebe zu, es ist nicht ganz unwichtig, aber entscheidend wirkt doch nur das wie. Was habe ich zum Beispiel nicht schon alles gesehen und gehört, erfahren und ertragen, und wenn ich zurückkehre von meinen Reisen, bringe ich doch immer denselben inneren Menschen mit. So auch Sie, gnädige Frau! Sie waren verheirathet, wurden Wittve, haben seit Jahren Ihr Lebensschifflein selbst gelenkt und bilden sich wahrscheinlich ein, mit dem Leben so ziemlich fertig zu sein, und dabei liegt Ihre Seele noch halb im Schlaf, und Ihr Ich hat die Puppe noch nicht abgestreift, welche den Schmetterling so fest umschließt. Wenigstens wagen Sie noch nicht, sich selbstständig zu regen, selbstständig zu denken. Tausend Borntheile, Rücksichten und Gewohnheiten halten Sie noch eng umspinnen, und wenn ein warmer Hauch Ihnen die Flügel löst, — ein mächtiges, befreiendes Gefühl Sie zur Sonne emportreibt, — er sprach zögernd und sah mich dabei prüfend an, — „wird auch Ihr Geist, der zu höherem bestimmt ist, sich nicht weiter entfalten und auf das Niveau der Mittelmäßigkeit zurückgedrängt werden.“

Ich wollte protestiren, aber ich vermochte es nicht, ich schüttelte nur ungläubig und zweifelnd das Haupt und versank in tiefes Nachdenken. — Auch er blieb stumm, erst als das Konzert zu Ende war und wir uns er-

nicht weniger als 1100 Millionen Dollars. Sein Zweck ist, die gefamte Eisen- und Stahlherzeugung Nordamerikas zu monopolisieren. Zu seiner Verfügung stehen bereits alle Anthrazitkohlengruben und alle Eisenbahnen, die die Kohlen befördern, er besitzt Dampfesflottillen auf den Seen und den großen Flüssen, er kann die Konkurrenz im Inlande — sofern solche noch besteht — sowie auch im Auslande durch Gestellung der Kohlenpreise und Tarife in Grund und Boden stampfen. — Auch ein Heizverstand ist in den Vereinigten Staaten ausgebrochen. Die Heizer in den Bergwerksdistrikten von Wilkesbarre in Pennsylvania haben die Arbeit niedergelegt. Die meisten Minen sind gezwungen, zu feiern; die Zahl der dadurch Arbeitslosen wird auf 43 000 geschätzt.

Auf Korsika ist ein Eisenbahnarbeiter-Ausstand ausgebrochen. Nur wenige Züge verkehren noch auf den Eisenbahnen.

In Judien haben sich nach einem dem indischen Amte vom Vizekönig zugegangenen Bericht die Ernteaussichten um vieles gebessert. Für die Saaten ist genügender Regen gefallen, ausgenommen in Pendschab und Gudscherat; in einem Theile von Gudscherat sind nur einige leichte Schauer niedergegangen. Auch in einem Theile von Dekkan ist Regen dringend nötig.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1901.

In Gudwangen machte Se. Majestät der Kaiser gestern nach seiner Ankunft einen kurzen Spaziergang und sah einige Gäste von der „Viktoria Luise“ zur Abendtafel an Bord. Heute verbleibt der Kaiser noch vor Gudwangen. Das Wetter ist milde. An Bord ist alles wohl.

Ihre Majestät die Kaiserin ist von ihrem Besuch bei der Kaiserin Friedrich in der vergangenen Nacht auf Schloss Wilhelms Höhe wieder eingetroffen, wo heute früh auch Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise anlangten.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Prinz Chlodwig von Hessen Philippsthal erhielt den Roten Adlerorden erster Klasse; der niederländische Gesandte Loto Goudriaan und der bisherige persische Gesandte Reza Khan die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse; der italienische Generalmajor Prudente die Brillanten zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern; der Direktor des Forstdepartements im russischen Landwirtschaftsministerium Nikitin den Kronorden erster Klasse; der bisherige erste Sekretär der französischen Botschaft in Berlin Fabre und Directeur honoraire du corps des mines Chaudron zu Averbodgen bei Brüssel den Kronorden zweiter Klasse.

Der Chef des kaiserl. Militär-Kabinetts, Generalmajor Graf von Hülsen-Haeseler, erhielt den türkischen Medschidje-Orden erster Klasse.

Der Unterstaatssekretär und sämtliche vortragenden Räte des Finanzministeriums haben in der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur eine kostbare Stuhuhf herstellen lassen, die in dankbarer Erinnerung an elfjährige freundliche und erfolgreiche Thätig-

keit unter der hervorragenden Führung des Staatsministers v. Miquel diesem verehrt und durch eine besondere Deputation demnächst in Frankfurt überreicht werden soll.

Zu Virchow's 80. Geburtstag beabsichtigte die Freie Wissenschaftliche Vereinigung, einen allgemeinen Studentenkommerz vorzubereiten. Der antisemitische Verein deutscher Studenten und die meisten übrigen Korporationen lehnten aber die Beihilfung an einem Virchow-Kommerz ab, da die Freie Wissenschaftliche Vereinigung auf die von ihr verlangte Bündige Verpflichtung, daß auf dem Kommerz der politischen Verdienste Virchow's nicht gedacht werden dürfe, einzugehen sich weigerte.

Für die Reichstagswahl in Mülheim-Deuisburg ist nach den jetzt vorliegenden Berichten polnischer Blätter der Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Czarinski in Thorn als polnischer Kandidat aufgestellt worden.

Zur methodischen Bekämpfung der Malaria in Deutsch-Ostafrika ging eine neue wissenschaftliche Kommission unter Leitung des Stabsarztes Dllmig ab.

Ueber den Verlauf und das Ergebnis des letzten Elberfelder Militärbefreiungsprozesses hat sich der Kaiser vom Justizminister eingehenden Bericht erstatten lassen. Es heißt, daß auch den Kaiser die auf dem deutschen Verzehtage geübte Behandlung der angeklagten Verzehten, speziell des sieben Wochen lang in Untersuchungshaft zurückgehaltenen Dr. Schulze-Röhl, gegen den später das Verfahren eingestellt worden ist, sehr verstimmt habe. Der Minister des Innern ordnete alsbald strengste Untersuchung an und entsandte einen höheren Medizinalbeamten nach Köln, um über die eingebrachten Beschwerden Recherchen anzustellen.

24 Stunden Stubenarrest hatte der Kaiser während der Segelregatten der jüngsten Woche bekanntlich dem Korvettenkapitän Reizke unter Uebermittlung der Strafe durch Flaggenfahnen erteilt lassen, weil das unter Reizke's Befehl stehende Kriegsschiff auf seiner Uebungsfahrt die Startlinie der Segelyachten passirt hatte. Wegen der Art der Uebermittlung dieser Strafvorfahrung reichte Korvettenkapitän Reizke sofort sein Entlassungsgesuch ein. Hieran begab sich, wie der „Danz. Btg.“ aus Kiel gemeldet wird, der Geschwaderchef, Vizadmiral Prinz Heinrich von Preußen, persönlich an Bord der „Gazelle“, worauf die gegen Reizke erlassene Strafvorfahrung zurückgezogen und derselbe zur Audienz an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ befohlen wurde.

Der deutsche Fleischertag, der jetzt in Rostock versammelt ist, lehnte mit großer Mehrheit den Leipziger Antrag ab, bei der Reichsregierung ein allgemeines Schächtverbot anzulegen.

Mit dem beantragten Ausschluß von Affordmannern in Hamburg als Streikbrecher aus der sozialdemokratischen Partei ist die sozialdemokratische Parteileitung hineingefallen. Nach dem „Vorwärts“ ist die Ausschließung der Hamburger Affordmannern von dem hierzu eingesetzten Schiedsgericht einstimmig abgelehnt worden.

In Berlin hatten auch die Anarchisten eine Konsumgenossenschaft gegründet, die sich indes als nicht lebensfähig erwiesen hat. Die Verwaltung beruft jetzt eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung der Antrag der Verwaltung auf Auflösung der Genossenschaft steht.

Auf die Zahl der Krankenkassen in Deutschland belief sich im Jahre 1899 nach der amtlichen Reichsstatistik auf 22 872 gegen 22 607 im vorausgegangenen Jahre. An der Zunahme sind besonders die Betriebs- und Fabrikkrankenkassen beteiligt, deren Zahl sich von 7139 auf 7344 erhöht hat. Der durchschnittliche Mitgliederstand aller Kassen betrug 9 154 582 gegen 8 770 057 im Jahre 1898. Die Zahl der Erkrankungsfälle ist von 302 583 auf 3 476 067, die der Krankentage von 53 291 173 auf 60 406 683 gestiegen, die Krankheitskosten beliefen sich auf 145,3 Millionen Mark gegen 128,1 im Jahre 1898.

(Fortsetzung folgt.)

Während der letzten Monate hat die Konkurrenzverwaltung mit den Herren Otto-Dortmund, Schulze-Dellwig und Richard Schlegel, wie das „Kasseler Tageblatt“ meldet, noch zu keinem Abschluß gekommen. Der Kommerz über das Vermögen derselben erscheint jedoch unauflöslich, da noch von anderer Seite neuerdings Ansprüche an dieselben gestellt werden.

Das königl. Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. Js. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachse vorer angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Nach Meldung Berliner Abendblätter aus Leipzig erfolgte die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Döbel, gegen 250 000 Mk. Kaution.

Das Entzihen der evangelisch-lutherischen Mission bei der Leipziger Bank betrug bei der Konkursabrechnung 30 000 Mk. Inzwischen übernahmen sofort Freunde der Mission die ganze Summe unter der Bedingung, daß der Anfall von den Forderungen der Gläubiger nicht über 25 Proz. betragen werde. Die Missionseinkünfte nach wie vor der Ueberzeugung, daß ein so hoher Fehlbetrag sich nicht ergeben und daß die Mission mithin keinerlei Einbuße erleiden wird. Sie ist inzwischen mit der „Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt“ in Geschäftsverkehr getreten, da sie einer Bankverbindung unter keinen Umständen entzihen kann.

Die „Kreuzzeitung“ wendet sich gegen die Behauptungen antisemitischer Blätter, als ob es sich bei dem Banktrach in Dresden und Leipzig um einen planmäßigen Feldzug der Berliner haute finance gegen eine antisemitische Konkurrenz handele, und ebenso sei der Vorwurf unbegründet, daß die Berliner jüdische Hochfinanz nichts zur Rettung der betreffenden Gesellschaften gethan habe. Es handele sich nur um die geschäftlichen Verhältnisse einzelner.

Nürnberg, 16. Juli. Seitens der Elektrizitätsgesellschaft Schudert wird erklärt, die auszuweisen 5 Mill. Gewinn seien den Aktionären verloren und werden bei der nächstjährigen Hauptversammlung unverfügt verfügbar sein. Die Vorstandsmittelglieder verzichten auf die sofortige Auszahlung der vertragsmäßigen Tantiemen zinslos bis zur nächsten Hauptversammlung.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Die fremdländischen Gesandten in Peking gaben, wie Reuters Bureau meldet, offen zu, daß die Ansichten auf Abschluß der Verhandlungen, die seit dem 11. Juni ruhen, immer düsterer werden; die Lage sei sehr ernst. Der Hauptgegenstand zwischen England und Rußland betrifft Einzelheiten des Planes in der Entschädigungsfrage, denen England seine Zustimmung versagte mit der Begründung, es müsse seine Handelsinteressen schützen. Man meint, England oder Rußland müsse wesentliche Zugeständnisse machen. — Die „Nordd. Allg. Btg.“ bemerkt zu dieser beunruhigenden Mitteilung, daß nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten diese Darstellung tendenziös gefärbt ist und der gegenwärtige Stand der Verhandlungen vielmehr Aussicht auf baldige befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe der Gesandten bietet.

General Wolkow telegraphirt unter dem 13. Juli nach Petersburg: In der Nähe der Stadt Tchuaj Shenhsiang fand ein Gefecht mit einer Bande Tungusen statt. Der Koronet Swiatopolk Mirsky wurde an der Hand verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren erhalten in letzter Zeit reichen Zuflug. Nach Berichten aus Lourenco Marques breitet sich der Abfall der Afrikaner infolge der Hinrichtung mehrerer Afrikaner berart aus, daß in den letzten Wochen allein 5000 Afrikaner zu den Buren fliehen. Die Kommandos Schrepps, Berga, Malan und Fouché sind ausschließlich aus Afrikanern (Kaphuren) zusammengesetzt.

Aus Johannesburg wird vom Sonnabend gemeldet: Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung Johannesburgs eine sehr lebhaft Thätigkeit. Gestern erschienen sie wieder bei Moedport, als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operirt nordwestlich von Krügersdorp.

Die in Reich gefangenen Mitglieder der Freistaat-Regierung sind in Brötoria eingetroffen.

In dem Gefecht bei Blakfontein am 29. Mai waren, wie nachträglich aus hiesigen Nachrichten immer deutlicher hervorgeht, die Engländer in einer überaus schwierigen Lage. Nach dem Privatbriefe eines Offiziers hatte eine englische Abteilung von etwa 800 Mann Infanterie und 800 Reitern den Auftrag, in einem Thale bei Blakfontein nach zwei Geschützen Umfassung zu halten, die angeblich dort von den Buren vergraben waren. Der englische Offizier machte dem englischen Armeekommando bittere Vorwürfe über diesen Auftrag. Er und hier in Delarehs Gebiet. Er hat im Umkreis einige 3000 Mann ausgehender Leute, Leute, die entschlossen sind, den Krieg bis auf's äußerste zu führen, zur Verfügung, und man mag wohl fragen, ist es vernünftig, billig oder politisch, in ein solches unangefährtes Gebiet eine Kolonne von 800 Mann Infanterie, einer Batterie und 800 Reitern, beschwert mit mächtigem Troß, hineinzuführen? Aus dem Briefe ergibt sich, daß die Buren unter starker Ausnutzung der Windrichtung beim Rückzug der Engländer auf den Höhen das Gras anzündeten und unter dem verfallenden Schleier der Dampfwolken bis dicht an die englischen Geschütze heranrückten und die Befehle überbrachten. Die übrigen Buren rückten den Engländern dicht auf den Leib, ohne daß diese merkten, daß sie Feinde vor sich hatten, denn die Buren waren in Kaffi-Uniform und hatten die Aufsätze englischer Truppen. Schließlich gelang es den Engländern nach harten Verlusten, die Buren zurückzutreiben. Doch war der Erfolg ein schwerer erkaufter. Die englischen Verbände hatten 35 Tote und 60 Verwundete in zwei Kompanien, deren

Sollhöhe nur 200 Mann betrug. Die Yeomaurch wurde übermüdet und verlor 5 Offiziere. Die Verwundeten, die unter Decken die Nacht auf dem Schlachtfelde zubrachten, hatten eine bitterkalte Nacht, doch ertrugen nur zwei von ihnen. Wir hatten 170 Tote und Verwundete, und das Verhältnis der Toten war wegen der Beschaffenheit ungewöhnlich hoch. Die Buren räumten selbst 56 Tote ein. Sie zählten 1500 Mann und verrichteten eine höchst tapfere That, als sie durch den Rauch bis unter unsere Geschütze ritten.“

Provinzialnachrichten.

Zugel, 16. Juli. (Ein Sonder-Freitag) fand heute hier statt, in dem über die Uebernahme des dem Kreise von der Regierung zu überweisenden Kapitals von 356 000 Mk. als selbstschuldnerisches Darlehen zum Zwecke der Beihilfe zur Ueberwindung der entstandenen Entschädigungen Beschluß gefaßt wurde. Nach eingehender Erörterung wurde die bezügliche Vorlage des Kreisraths einstimmig angenommen, wonach bis zu 356 000 Mk. zum Ankaufe von Saatgut für bedürftige Landwirthe des Kreises vom Kreise als zinsfreies Darlehen übernommen werden, welches Kapital in fünf gleichen Jahresraten vom 1. Oktober 1903 bis 1907 an die Regierungshauptkasse abzüglich eines Betrages von 15 Prozent zurückzahlen ist. Der Betrag von 15 Prozent ist dazu bestimmt, etwaige außerordentliche Inwendungen eventl. ohne Rückertatungsbedingung zu ermöglichen.

Königs, 17. Juli. (Zur Brandstiftung der hiesigen Synagoge.) Der Arbeiter Paul Dänert aus Königs, der nach Angabe des verhafteten Parbierlehrlings Giede als eigentlicher Täter bei der vorjährigen Brandstiftung in der hiesigen Synagoge in Betracht kommen soll, war damals bei einem hiesigen Kaufmann als Hausdiener beschäftigt. Wie schon gestern gemeldet, soll D. sich in einem Danziger Krankenhaus befinden.

Strasburg, 16. Juli. (Verschiedenes.) Sonntag Nachmittag extränkte sich der Schneidermeister Vorowski von hier in der Drenweg wegen unheilbarer Krankheit. — Heute war hier Schützenfest. Die Königswürde eroberte wiederum der Schneidermeister Skowronski, während Restaurateur Nagel und Büchsenmacher Schattal Ritter wurden. — Mit der Roggerente ist hier der Anfang gemacht worden. Es geht nur sehr wenig von diesem Getreide einzubringen. Sommerung und Kartoffeln stehen trotz der Dürre verhältnismäßig recht gut. — Heute Nachmittag mußte der Nachwächter Bettin aus Choano in das hiesige Kreis-Krankenhaus aufgenommen werden, weil er von einem bössartigen Zuchtbehr arg zugerichtet worden war.

Marienburg, 17. Juli. (Verschiedenes.) Der Magistrat wählte gestern den Techniker Hirschberg von hier zum Stadtbaumeister. Das Anfangsgeld beträgt 2400 Mk. In der am 22. d. Mts. in Danzig stattfindenden Sitzung des Provinzialrats kommt auch die Sandhöfer Eingemeindung zur Verhandlung. Es soll darüber Beschluß gefaßt werden, mit welchem Tage die Eingemeindung an geschehen hat. Wie bestimmt verlautet, war der 1. Juli d. Js. als Termin in Aussicht genommen. Die Neuordnung des Armenwesens führte im Magistrat zu einer längeren Erörterung. Herr Bürgermeister Suchbidsch will die von dem Herrn Beigeordneten Krüger geplante Neuordnung, die von der Armendeputation und den Stadtvorordneten f. B. aufgegeben worden ist, nicht anerkennen; er ist dafür, daß das Armenwesen im allgemeinen so bleibt, wie bisher; es sei auch früher gefehlmäßig verfahren und für die Armen gethan, was geschehen konnte und durfte. Der Magistrat kam mit der Sache nicht zu Ende; es wurde eine Kommission von mehreren Magistratsmitgliedern eingesetzt, die die vorgelegte Neuordnung vorprüfen soll. — Die Robeit der Kuchente in Marienburger Werder ist bekannt; einen neuen Beleg dafür bildet das Verhalten des Ruchtes Wadlowski aus Gnojau. Er soll in Gemeinschaft eines anderen Kuchentes dieser Lage auf der Eisenbahnfahrt von Dirschau nach Marienburg den Steinmetzlehrling Klein durch Messerstücke schwer verletzt haben; der Verletzte starb gestern im Marienburger Diakonissenhause. Bei seiner Vernehmung erklärte W. kaltblütig, daß er zwar während der Fahrt am genannten Tage einen Unbekannten gestochen habe, daß es aber der Verlorbene sei, müsse ihm erst bewiesen werden. — Der Schornsteinfegerlehrling Stanislaus Diederick traf gestern Nachmittag hier aus Graudenz ein. Er wurde noch auf dem Bahnhofs verhaftet, weil er bei seinem Lehrherrn größere Unterschlagungen verübt und außerdem ein Fahrrad gestohlen und veräußert haben soll. — In der Vorstadt Kalkhof und in der Hiegelgasse ist in einer Anzahl von Familien der Zyphus ausgebrochen. Die Erkrankungen werden auf die schlechten Wasserhältnisse in unserer Stadt zurückgeführt. — Ertrunken ist am Montag in der Rogat bei Schadowalde der Mann Sommer von hier.

Aus dem Kreise Elbing, 16. Juli. (Ertrunken ist Montag) der 17 Jahre alte Sohn des Arbeiters Karl Paffenheim in Pehersniederlampen beim Baden in einem Anstrome der Rogat. Er war des Schwimmens unkundig und gerieth in eine tiefe Stelle. Sein Begleiter vermochte ihn nicht zu retten.

Dirschau, 16. Juli. (Gerettet.) Vom Tode des Ertrinkenden wurde heute der Sohn des Steinigers Diebst von hier gerettet. Er hatte am Anstrome des Mühlengrabens gebadet und gerieth in die starke Strömung, welche ihn stromab entführte. Zwei vorübergehende Knaben, der elfjährige Paul Nagelinski und der zwölfjährige Otto Bentler, entdeckten sich rasch und sprangen dem Ertrinkenden nach. Mit eigener Lebensgefahr — sie wurden von Diebst mehreren malen unter Wasser gezogen — gelang es den müthigen Knaben, den fast Ertrinkenden ans Land zu bringen, wo er sich bald erholt.

Danzig, 17. Juli. (Verschiedenes.) Die während der Anwesenheit des Kaisers im September geplante Serenade, welche von den gesammten Kapellen der hier anlässlich der großen Parade zusammengezogenen Truppen vor ausgeführt werden sollte, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wohl schwerlich stattfinden. Zwar haben in dieser Beziehung schon durch Herrn Professor Rogger Vorproben stattgefunden, welche auf das Zustandekommen dieser unauflöschlichen Massenausführung schließen lassen, doch ist mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser auf der Nacht „Hohenzollern“ Wohnung zu nehmen gedenkt und nicht, wie man ursprünglich angenommen, in dem hiesigen Generalkommando absteigen wird, die Ausführung der geplanten Serenade in Frage gestellt worden. — Eine Konkurrenz fand heute auf dem hiesigen Rathhause unter

dem Vorsitz des Herrn-Oberbürgermeisters Delbrück statt, an der sich auch Herr Polizeipräsident Wessel beteiligte. Es fanden dabei Besprechungen über die Umsiedlung der Stadt während der Abwesenheit des Kaisers im September statt. Eine ergötzliche Szene spielte sich gestern an der langen Brücke ab. Wenn dort die Dampfer von Plehnendorf anlegen, eilen dienstfertig jene Gestalten herbei, die sonst über das Gelände tief-sinnig in die Flut der Mottlau schauen und dazu Brimabäl tanzen, weniger um sich um die Arbeit zu reizen, sondern um durch Tragen von Körben u. s. w. ein paar Pfennige Gehalt zu verdienen. Als gestern ein Dampfer anlegte, rissen sich zwei solcher Gelegenheitsarbeiter um den Faktor eines russischen Fuden. Als keiner der wartenden Geruchsdienst mit dem Korbe fahren lassen wollte, geschah etwas unerwartetes: die Henkel des Korbes rissen, und der Korb selbst, der mit Schengerräten und anderen schweren Gegenständen gefüllt war, fiel in die Mottlau und ging sofort unter. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, und so gab denn auch der russische Jude in seiner Hilfslosigkeit reichlichen Stoff zur Heiterkeit. Die Hebung des Schweres wird ihm wohl noch einige Mark kosten.

Danzig, 17. Juli. (Kriegsgericht. Erschossen.) Zu 10^{1/2} Jahren Gefängnis und Verbannung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilte gestern das Kriegsgericht der 36. Division den Musketier Ferdinand Wawronski von der 6. Kompanie des 128. Infanterie-Regiments wegen großer Majestätsbeleidigung, wiederholter schwerer Beschimpfung des Offizierkorps, seiner Unteroffiziere u. s. w., wiederholter Widergesetzlichkeit und verschiedener kleinerer Vergehen. Der Angeklagte, welcher der Sohn eines Eigentümers aus D. - Chl. war, hatte ursprünglich Konditor gelernt, war aber aus der Lehre gelaufen und hatte sich sieben Jahre lang außerhalb umhergetrieben. Als er zurückkehrte, wurde er sofort zum Militär eingezogen. Eines Tages ließ er sich in militärischer Umgebung zu schwere Ungehörigkeiten und Ausschreitungen zu Schulden kommen, jedoch er gebunden und fortgeschleppt werden mußte. In seiner Wuth darüber beging er dann die oben erwähnten schweren Vergehen. Mit seinem Dienstgewehr erschoss sich in der Kaserne Herrens Garten der Fällhülfe Schmidt von der 10. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 128. Der Grund zur That ist unbekannt.

Danzig, 17. Juli. (Zahlungsstockung.) Eine hiesige Holzhandlungsfirma, zu deren Betriebe auch ein Dampfaggregat gehört, ist durch ungünstige Konjunktur in momentane Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ihre Gläubiger werden morgen zu einer Verhandlung zusammengetreten und man hofft, daß es gelingen wird, den ungeführten Weiterbetrieb der Firma zu sichern.

aus der Provinz, 17. Juli. (Gutsverkauf.) Das im Kreise Br.-Stargard belegene, den Erben des Justizraths Biedering gehörige Gut Gr.-Semlin ist vorgestern an die königl. Ansiedlungskommission an Auktionen verkauft worden.

Solalnachrichten.

Thorn, 18. Juli 1901.

(Zur Besichtigung der Festungs- werke) trifft Sr. Hoheit der Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz in Begleitung des Majors Schönbrot vom 1. Schäß. Bionier-Bataillon Nr. 12 und höchstseiner Gouverneurs-Mittmeister Freiherrn von Brandenstein am 24. d. Mts. früh zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein.

(Personalien von der Schule.) Der Charakter als Professor ist verliehen den Oberlehrern: Robert Jaak am Progymnasium in Thorn, Dr. Johannes Dahn und Dr. Karl Brahl am hiesigen Gymnasium in Danzig, Dr. Paul Debert, Heinrich Wegener und Oskar Augustin am Königl. Gymnasium in Danzig, Gustav Wallat am Gymnasium in Deutsch-Krone, Franz Münster am Gymnasium in Marienwerder, Dr. Hans Sullies am Wilhelms-Gymnasium in Königsberg, Dr. Richard Fischer und Bernhard Bippel am Rheinisch-Westfälischen Gymnasium in Königsberg, Dr. Heinrich Veder am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg, Dr. Karl Frisch am Realgymnasium in Tilsit, Karl Baumann am Gymnasium in Königsberg, Albert Mendel und Otto Veyer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, Stanislaus Rychlik am Gymnasium in Sopotow, Dr. Ludwig Ehrenthal, Konrad Kade und Dr. Max Schmerl am Gymnasium in Bromberg, Dr. Felix Mücke am Gymnasium in Lissa.

(Deutscher Flottenverein.) Auf Vorschlag des Provinzialausschusses für Westpreußen haben das Diplom als „Chrenwart des deutschen Flottenvereins“ erhalten die Herren Dr. Helmbold in Danzig, Stadtkammerer Kamowski in Posen, Professor Dr. Serres in Culm und Max Wilda, Kaufmann in Neuteich.

(Erweiterung des Ausnahmetarifs für Futter- und Streumittel, sowie Saatgut.) Das zur Zeit die Provinzen Posen und Westpreußen umfassende Empfangsgebiet des besonders ermäßigten Ausnahmetarifs für Futter- und Streumittel, sowie Saatgut vom 1. Juli d. Js. ab ist mit Gültigkeit vom 15. Juli d. Js. auf die Kreise Johannisburg, Reidenburg, Mohrungen und Br.-Holland der Provinz Ostpreußen und Drauburg der Provinz Pommern ausgedehnt worden.

(Der Unterstützungs-Verein „Sumor“) hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, die von 7 Mitgliedern besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Restaurateur Bonin eröffnete die Versammlung und erstattete dann zunächst den Jahresbericht. Derselbe besagte kurz folgendes: Der Kassenbestand betrug am 18. September 1900 295 Mark. Die Einnahme in der Berichtszeit vom 18. September bis zum heutigen Tage betrug 232,09 Mark, die Ausgabe in derselben Zeit 315,10 Mark. Es ergab sich mithin ein Kassenbestand von 212,99 Mark. Das Vereinsvermögen mit den bei der Sparkasse angelegten 7300 Mark beträgt also jetzt die Summe von 7512,99 Mark. Als 3. Rate wurden in diesem Jahre 100 Mark dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds überwiesen. (Es war beschloffen, im Ganzen 500 Mark zu stiften.) Vergünstigungen wurden nicht veranlaßt, da dieselben der Vereinstafel keinen Ertrag brächten. Auch für die Zukunft soll vorläufig davon abgesehen werden. Da Wähler und Wählerinnen, wurde der Kassendirektor entlastet und ihm für die Mithewaltung der Daut der Versammlung ausgesprochen. Alle nun folgenden Wahlen des Vorstandes wurden alle durch Zufall erledigt. Es wurden wieder gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr S. Boyin, 2. Vorsitzender H. Krant, Kassendirektor Herr Nicolai,

Schriftführer Herr Heberabend, neu gewählt zum Materialienverwalter Herr C. Michan, außerdem zu Beisitzern die Herren: B. Schiller, Neumann, Rentier Schumann, Kelm, Stender, Bettinger, Wollschläger, Dröge. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren: Rentier G. Meyer und Kalkulator Franz. Es wurde noch ein Antrag des 1. Vorsitzenden angenommen, welcher dahin geht, dem Begräbnis I der Sargungen zuzufügen, „einen Anbruch auf Unterführung hat niemand.“ Schließlich wurde noch die Entleerung der 16 aufgestellten Sammelbüchsen vorgenommen. Das Ergebnis derselben ist natürlich in der obigen Abrechnung nicht mitenthalten. Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

(Schauspieltheater.) Es sei nochmals auf das morgige Abend stattfindende Benefiz für Hrl. Landerer hingewiesen. Die Benefizantin hat „Seimat“ zur Aufführung erwählt und wird sicherlich zum Gelingen dieses vorläufigen Sondernamens Stüdes ihr volles Können darzulegen.

(Nach der lang anhaltenden Dürre) ging es gestern wie ein Aufatmen durch die Natur, als sich Regenwolken am Himmel zusammenzogen und gegen Abend ein erquickender, die Nacht hindurch andauernder Regen einsetzte. Wenn derselbe auch noch lange nicht genügt, das vollständig trockene Erdreich ordentlich zu durchfeuchten, so hat derselbe doch das schmachtende und vertrocknende Pflanzenreich ein wenig erfrischt.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 245 Ferkel und 44 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 38-39 Mk. für magere und 40-41 Mk. für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Gefunden) in der Brombergerstraße ein Verlorenes. Abgehoben bei Steuerinspektor Biedermaun, Katharinenstraße 3, 2 Tr.

(Von der Weichsel.) Aus Warschau wird von heute 2,33 Mtr. Wasserstand gemeldet. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juli früh 0,70 Mtr. über 0.

Bogorz, 17. Juli. (Verschiedenes.) Vor dem Schöffengericht zu Thorn hatte sich gestern der Fleischhändler Josef Szeczmanski wegen zweifacher Verleumdung und wissentlicher falscher Anschuldigung des öffentlichen Schlachtvieh- und Trichinenbeschauers August Schulz zu verantworten. Im Januar d. Js. schlachtete Sz. einen etwa zwei Zentner schweren Bullen, den der Schlachtviehbeschauber als minderwertig erklärte, auf die Freibank nahm und das Fleisch desselben dort verkaufte. Das Fleisch ist mit 30 Pf. per Pfund verkauft worden, und Sz. erhielt nur 26 Mk. als Erlös ausbezahlt. Es wurde dem Sz. hinterbracht, daß der ehemalige Nachtwächter Lau einen Saß voll Fleisch von diesem Bullen nach der Wohnung des Fleischbeschauers getragen hat, und diese Mitteilung, die von mehreren Zeugen bestätigt wurde, hatte zur Folge, daß Sz. den Fleischbeschauber wegen Diebstahls bei der Staatsanwaltschaft anzeigte und angab, daß Schulz etwa 40-50 Pfund Fleisch in der Abtät der rechtswidrigen Aneignung von seinem Eigentum sich nach Hause tragen ließ. In der Voruntersuchung gab Schulz an, daß er nur etwa 10-12 Pfund von diesem Fleisch genommen hat, um seine Hunde damit zu füttern. Ferner gab er an, daß es ihm nach der Vorchrift freisteht, mit dem tranken Fleisch zu machen, was er will. Die Staatsanwaltschaft stellte hierauf das Verfahren gegen Schulz ein und erhob Anklage gegen Sz. wegen Verleumdung und falscher Anschuldigung. Eine zweite Verleumdung sollte Sz. im Bureau des Herrn Bürgermeisters gegen Schulz getan haben. Der Angeklagte und zwei Zeugen behaupteten, daß der Bullen mindestens 2 Zentner gewogen habe und daß das entnommene Fleisch mindestens 40 Pfund gewesen sind, der Fleischbeschauber gab an, daß der Bullen nur etwa 130 Pfund gewogen und daß er nur 12-13 Pfund Fleisch zur Verwendung nach Hause tragen ließ; dieses Fleisch habe er in die Misthaule auf seinem Hofe geworfen, und zwar auf Anraten des Herrn Bürgermeisters. Die Misthaule auf dem Hofe des Magistrats soll zu der Zeit ganz voll und fest angefüllt gewesen sein. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Neumann, wollte von Schulz wissen, wie die Leute heißen, die bis zu 50 Pfund von dem von Schulz als minderwertig bezeichneten Fleisch von der Freibank kauften; ganz so minderwertig müßte das minderwertige Fleisch zuweilen doch nicht sein. Der Vorsitzende erklärte, daß diese Frage nicht zur Sache gehört, und lehnte sie ab, empfahl jedoch Herrn Rechtsanwalt Neumann, sich hierüber zu beschweren. Nach umfangreicher Vernehmnehmung beantragte der Herr Rechtsanwalt 20 Mk. Geldstrafe gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof, dem die Polizeiverordnung über die Fleischschau in Bogorz vorgelegen, beriet etwa eine halbe Stunde, und der Herr Vorsitzende verbandete unter allgemeiner Spannung der Zuhörer - meistens Bogorzer - daß dem Angeklagten der 3. 193 des St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite stehe und daß Schulz nicht schuldig und demgemäß freizusprechen ist. In der Begründung des Urteils bemerkte der Vorsitzende, daß der Fleischbeschauber sehr unkorrekt gehandelt und daß er kein Recht habe, Fleisch von minderwertigem Vieh nach Hause zu nehmen. Nach § 4 der Polizeiverordnung über die Schlachtviehschau für Bogorz ist das Vernichten des tranken Fleisches Sache des Besizers und nicht des Fleischbeschauers. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. - Zur Trichinen-Angelegenheit ist den drei Angeklagten - Baluszkiewicz, Stanowial und Schulz - mitgeteilt worden, daß die Voruntersuchung geschlossen ist und die (umfangreichen) Akten dem Herrn Ersten Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage angefertigt worden sind. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man sehr gespannt. - Die Gemeinde Rastke hat beabsichtigt, den Fleischbeschauber anzustellen. Verhandlungen hierüber werden bereits gepflogen. (B. U.)

Briefkasten.

Herrn Sch., Gramschken. Ihre Erwiderung auf den kurzen Artikel über die Gemeinverhältnisse in Gramschken ist so ungeschicklich und anstößend, daß sie nicht zur Aufnahme kommen kann. Ueberdies sind Sie in der Sache doch zu sehr Partei, und es müßte eine Erwiderung daher wohl auch von anderer Seite ausgehen.

Neueste Nachrichten.

Malbenten, 17. Juli. Der heute von Malbenten um 6 Uhr kommende gemischte

Nachmittagszug ist auf dem Bahnhofe Malbenten entgleist. 5 Wagen und die Lokomotive sind vollständig zertrümmert. Der Führer und der Heizer sind tot. Reisende sind nicht verletzt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Berlin, 17. Juli. Auch die „Freih. Ztg.“ bestätigt, daß bei der Truppenrevue bei Mainz am 14. August nur der Kaiser von Deutschland und der König von England teilnehmen werden, dagegen nicht der Kaiser von Rußland.

Würzburg, 18. Juli. Durch eine Pulverexplosion in einer Pulvermühle bei Sablock wurden 1 Person getötet, 2 schwer und 3 leicht verletzt.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist. Auf dem Bahnhofe sprach der Monarch dem Landespräsidenten und dem Bürgermeister seine Befriedigung aus über die ihm während seines Salzburger Aufenthaltes bereiteten patriotischen Kundgebungen.

Brüssel, 17. Juli. In der Repräsentantenkammer erklärte gelegentlich der Debatte über die Kongovorlage Bernaert, die Stimmung, welche die Völker zur Kolonisation dränge, sei nicht zu umgehen, lege aber ernste Pflichten auf. Als er seinen Antrag bezüglich sofortiger Uebernahme des Kongostaates einbrachte, sei er der Ansicht gewesen, daß die zehnjährige Erfahrung genügend gewesen sei, habe aber nicht geglaubt, mit den Wünschen des Kongostaates in Widerspruch zu geraten. Nachdem er seinen Antrag zurückgezogen, stimmte er für die Regierungsvorlage, nicht weil sie ihn befriedigte, sondern in Ermangelung eines besseren. Darauf wird der einzige Artikel der Gesetzesvorlage mit 71 gegen 31 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Brüssel, 17. Juli. Dem „Messager de Bruges“ zufolge verlautet in Kongokreisen, daß gleichzeitig mit dem Grundgesetz für die künftige Kolonie eine besondere Gesetzesvorlage eingebracht werden solle, welche sich auf die Uebernahme der Kongobahn durch den Staat bezieht und die Frist der Uebernahme beschränkt. In denselben Kreisen werde die Frage erörtert, ob die von der Bahn durchschnittenen Gebiete dem Staate gehören oder der Bahngesellschaft verbleiben würden.

Marseille, 17. Juli. Der Vorsitzende und ein Mitglied des anlässlich des letzten Ausfluges eingeleiteten Komitees der Hafenarbeiter wurde unter dem Verdict der Verurteilung von 2000 Frank's Streik-Unterstützungsgelder verhaftet.

Paris, 17. Juli. Der Kabinetschef Delcassé Delabaud, erklärte einem Berichterstatter, daß Olaszewski, der als Rechner beim Kaiser Militärgouvernement angestellt und dessen Verhaftung durch die italienische Polizei unter normalen Umständen erfolgt sei, keinerlei Ansprüche auf Entschädigung zu stellen habe.

Paris, 17. Juli. In dem von Kardinal Gotte an die französischen Ordensoberen gerichteten Schreiben wird erklärt, daß der heilige Stuhl alle Bestimmungen des Vereinigengesetzes mißbillige und verdamme, daß derselbe aber, um das Verschwinden der Kongregationen zu verhindern, den nicht anerkannten Anstalten erlaube, um behördliche Genehmigung nachzugehen, aber nur unter folgenden zwei Bedingungen: Erstens, daß nicht die vom heiligen Stuhle genehmigten alten Ordensregeln, sondern nur die dem Gesetz entsprechenden Satzungen eingereicht werden. Zweitens, daß dem Bischof der betreffenden Diözese nur die dem Charakter der Anstalten entsprechende Unterwerfung versprochen werde.

London, 17. Juli. Unterhans. Das Hans berät in dritter Lesung über den Finanzgesetzentwurf. Harcourt lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Schwierigkeiten bezüglich der künftigen Regierung von Transvaal und des Drangefreistaates. Chamberlain erwiderte, er glaube, daß, wenn die Buren erst völlig besiegt seien (ein Nationalist ruft: „Wenn!“) und ihre friedliche Beschäftigung wieder aufgenommen hätten, man keine beträchtliche Truppenmacht mehr in Transvaal und im Drangefreistaate beizubehalten brauche. Bezüglich der finanziellen Lage der beiden Staaten erwähnte Chamberlain, daß selbst das erste Jahr mit einem Ueberschuß im Drangefreistaate abgeschlossen habe. Welche Entscheidung auch schließlich hinsichtlich der Expropriation der niederländischen Bahn getroffen werde, so hätte doch England an dieser immer einen werthvollen Aktivbestand. Es gebe eine große Menge Gold in Transvaal, welches nicht verarbeitet sei. Ein großer Theil dieses Goldes sei jetzt minderwertiges Erz. Wenn es England auf irgend eine Weise gelingen würde, so schloß Chamberlain, die Verarbeitung dieses Erzes nutzbringend zu machen, so würde dadurch die Mineralindustrie bedeutend gehoben werden.

London, 17. Juli. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Finanzbill mit 291 gegen 121 Stimmen an.

London, 18. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Bratoria vom 16. Juli: Die Nachrichten über von den Buren bei Blafontein begangene Grausamkeiten haben sich als unbegründet herausgestellt. Die Buren handelten während des Krieges mit wenigen Ausnahmen immer human und großmüthig.

Madrid, 17. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Saragozza gaben heute Vormittag dort Leute aus der Bevölkerung auf die Theilnehmer an der Jubelfeier der Kirche des heiligen Philipps Schiffe ab. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet. Unter letzteren befindet sich der Karlisten-General Cabero.

Konstantinopel, 17. Juli. Heute wurden zwei neue Postfälle in Galata festgestellt.

Constanza, 17. Juli. Gestern Abend an Bord des Linienkesslers „Rositalaw“ zu Ehren des rumänischen Thronfolgers ein Galabier statt, an dem der Ministerpräsident Demeter Sturdza, der russische Gesandte v. Fouton u. a. m. theilnahmen. Großfürst Alexander Michailowitsch und Kronprinz Ferdinand wechselten Toaste auf die rumänischen und russischen Mafskäten. Der Großfürst feierte in einem Trinkspruch die rumänische Armee und Marine, Ministerpräsident Sturdza erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Großfürsten und die russische Marine. Der Großfürst toastete darauf auf das rumänische Kronprinzenpaar, Kronprinz Ferdinand auf das Großfürstenpaar. Darauf trank der Großfürst noch auf das Wohl der rumänischen Armee, deren Verth man in Rußland sehr wohl kenne. Ministerpräsident Sturdza erwiderte mit einem Toast auf die russische Armee. - Stadt und Hafen waren illuminiert. Heute früh reiste der rumänische Thronfolger wieder ab.

Petersburg, 18. Juli. Ein Arzt, der den erkrankten Grafen Tolstoj besuchte, berichtet: Tolstoj sei entgegen dem Verbot der Aerzte bei feuchtem Wetter ausgeritten. Er fühlte die Malaria bereits am 10. Juli abends, von da an wurde die Krankheit heftiger, welche sich bis zum 15. Juli stets steigerte. Am 15. Juli trat indessen eine Erleichterung ein. Am 16. Juli erfolgte ein neuer Rückfall, die Kräfte nahmen schnell ab, der Puls steigerte sich. Nachts wurde sein Zustand äußerst gefährlich.

Newyork, 17. Juli. „Newyork Herald“ meldet, ein Mitglied der Firma Bierpont Morgans habe gestern erklärt, der Kampf mit dem Gesamtverbande der Eisenarbeiter werde ein Kampf bis zur Entscheidung sein. Es sind jetzt noch 500 Mann in den Ausstand getreten. Die Vorsitzenden der Bahnen, welche Kohlen verfrachten, sagen, der Heizerausstand werde nicht ernstlich werden, wenn der Verband nicht von den vereinigten Grubenarbeitern Amerika unterstützt werde.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juli	17. Juli
Tend. Fondsrente:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-00	216-00
Barikan 8 Tage	215-75	-
Oesterreichische Banknoten	85-15	85-10
Preussische Konjols 3%	90-50	90-60
Preussische Konjols 3 1/2%	101-20	101-00
Preussische Konjols 3 1/2%	100-90	100-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-10	90-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-00	101-00
Bestr. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	87-90	88-50
Bestr. Pfandbr. 3 1/2%	97-40	97-10
Polener Pfandbriefe 3 1/2%	97-75	97-50
4%	102-20	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97-70	-
Lütt. 1% Anleihe 3%	27-10	27-00
Italienische Rente 4%	97-00	97-00
Immün. Rente v. 1892 4%	76-75	76-80
Diskon. Kommandit-Anleihe	174-60	174-70
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	195-75	182-80
Harpener Bergw.-Aktien	152-40	140-40
Lanrhütte-Aktien	182-40	171-40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	104-75	104-50
Thorn. Stadtauflage 3 1/2%		
Weizen: Lok in Newy. März.	76 1/2	75 1/2
Spiritus: 70er Loto		
Weizen Juli	164-50	163-50
September	165-75	165-00
Oktober	167-25	166-00
Roggen Juli	140-25	140-00
September	144-25	143-20
Oktober	144-75	143-70
Baut.-Diskont 3%, v. St., Lombarddiskont 4%, v. St.		
Privat-Diskont 2%, v. St., London-Diskont 3%, v. St.		
Russische 18. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, - russische Wagnons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 18. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur + 26 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Celsus.

Standesamt Woder.

Vom 11. bis einschließlich 18. Juli 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:
1. Maurer Philipp Jagodzinski, S. 2. Schloffer Bernhard Schwante, S. 3. mehrl. S. 4. Arbeiter Karl Deier-Rubinkow, S. 5. Maurer Franz Junter-Schönwald, S. 6. Fuhrmann Janas Kranczarek, S. 7. Sattler Woleslaus Wepolowski, S. 8. u. 9. Weger Johann Jablonski, S. 2. (Swillinge), 10. Lehrer Theophil Werner, S.

b) als gestorben:
1. Anna Suzinski geb. Bieracki, 57 J. 2. Johann Kociniowski, 6 W. 3. Sigismund Cieschki, 9 W. 4. Leonhard Lewandowski, 7 W. 5. Elisabeth Wikig, 2 1/2 W. 6. Leokadia Wozniak, 5 W. 7. Willy Bital, 11 W. 8. Franz Orlowski, 4 W. 9. Franz Pietuk, 2 W. 10. Anton Macienicz, 14 W. 11. Olga Rabite, 2 W. 12. Willy Goente, 5 W. 13. Erna Mattern, 6 W. 14. Woleslaus Jablonski, 1 1/2 W. 15. Rudwia Jablonski, 13 W.

Gretchen
in so reichem Maße entgegengebrachte Theilnahme, insbesondere Herrn **Baron Stachowitz** für seine trostreichen Worte am Tage der Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Thorn, 18. Juli 1901.
Frau **J. Hass**
und Kinder.

Bekanntmachung.
Die Schuldnerstelle bei der städt. Mädchen-Mittelschule und der städt. II. Gemeindschule ist zum 1. Oktober cr. zu besetzen.
Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.
Die Wohnung besteht aus zwei großen Stuben, einer Kammer und einer Küche.
Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf 6 monatliche Probebedienstung.
Die Bedingungen des Schuldners bestehen neben den Votengängen und sonstigen Dienstleistungen für die Schuldigen hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschl. Zuträger des Feuerungsmaterials) von 23 Zimmern und 3 Sälen, sowie in der Reinigung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.
Werber, insbesondere Militäranwärter, welche kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufes bis zum 25. August d. Js. an uns einzureichen. Militäranwärter haben den Zivilverjüngungsschein beizufügen.
Thorn den 13. Juli 1901.
Der Magistrat.

Die Vieherung
von 400 ehm Kopfstücken, 18 bis 20 cm hoch, in den Köpfen vollständig flach bearbeitet, aus bestem hiesigen Material, frei Lagerplatz Culfsee, soll vergeben werden.
Angebote nebst Probeeisen sind bis zum 1. August cr. an den Unterzeichneten einzuliefern.
Thorn den 16. Juli 1901.
Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Versteigerung.
Freitag den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Hauptbahnhof hierseits:
eine Waggonladung Weizendunstfleie
Parität frachtfrei Leipzig II pro 100 kg gefacht, Alexandrower baunantliches Reuteformgewicht maßgebend, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich, meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Wer sparen will
bei Aufgabe sog. kleiner Inzerate (offene Stellen, Stellengesuche etc.) verlange **Deutsche Frauen-Ztg., Coopenick-Berlin.**

Buchhalterin, m. g. Jenan. f. Stell.
Angeb. erb. an die Geschäftsst. u. **H. H.**
Suche mehr Kinderwärterin, Kinderfräulein, Jungfer u. Stubenmädchen nach d. Rhein- u. Provinz, Köln, Aachen, Trier u. s. w. **St. Lewandowski, Agent,** Hellweggasse 17.

Schulmädchen
für Nachmittag zu Kindern gesucht. Zu erl. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.
Ein noch schulpflichtiges Mädchen zum Aufsahren eines Kindes gesucht für nachmittags.
Frau **Leitnant Grössdorf,** Friedrichstraße 8, III.
Ein kräftiges, ehliches Mädchen, welches auch kochen kann, als Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht.
Neust. Markt 20, III.
Jüngeres Aufwartemädchen für den Tag gesucht.
Wellenstr. 100, I.

Zuschneider,
der schon geschuitten hat und militärfrei ist, sucht zum 1. Oktober Stellung.
Ang. u. Nr. 420 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Bautischler
stellen ein
Houtermans & Walter,
Thorn 3.

4 Malergehilfen
verlangt
Otto Zakzowski.
Möbl. Zimm., Kabinett u. Büchergelag
Breitenstr. 8.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge
stellt ein **W. Steinbrecher,** Malermeister.
1 tüchtigen Schlossergesellen
stellt ein **Rudolph Thomas,** Schlossermeister.

Ordnentlichen, tüchtigen, ledigen Rutscher
verlangt von sofort
Paul Richter, Maurermeister.

Tüchtiger Laufburche
von sofort gesucht.
Paul Sieg & Co., Baugeschäft, Wellenstr. 94.

Geld
Wer Geld sof. od. später sucht, verl. Prospett. **Julius Reinhold, Hainichen i. Sa.**

9000 Mark
als 1. Stell. Hypothek v. 1. Oktbr. zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.

6000 Mark
werden auf ein Grundstück in Mader zur ersten Stelle zum 1. Oktober eventl. sofort gesucht. Anerbieten unter **N. B.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

5-6000 Mark
auf ein Geschäftshaus in der Breitenstr. zur sicheren Stelle gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

2-3000 M. auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Angeb. erb. in der Geschäftsst. unter **V. A.**

2500 Mark
als erste Stelle Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Btg.

Fortzugshalber verkaufte sof. mein Grundstück, massiv, nahe hies. Stadt, mit flott. Gattwirtschaft. Ang. 4-5000 M. Angebote von Käufern erbeten unter **E. L.** in der Geschäftsst. dieser Btg.

1 Grundstück in Mader bei Thorn mit Obst- u. Gemüsegarten, Acker u. Wiesenland, worin mit Erfolg eine Gärtnerei betrieben wird, ist umgangshalber mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Smucinski, Thorn, Culmer Vorstadt 50.** Realtheilhaber ist ein wenig gefahrenes

Brennaborrad, extraf. Straßengerät Nr. 13, billig zu verkaufen, auch auf Abzahlung. Zu erl. mittags von 12-3 u. 6-8 Uhr abends b. **J. S. Osinski, Techniker,** Friedrichstraße 10-12, zur Zeit: Fran Müller.

Ein gutes Billard, und ein eich. Buffet sind billig zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Btg.

Eine fast neue Rumpfbadewanne ist preiswerth zu verkaufen.
Brombergerstr. 82, I. I.

Briefmarken
1000, ca. 200 Sorten, 50 Bfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. **Satzpreisliste gratis.** Porto extra.
G. Zochmeyer, Nürnberg.

Ziegel-, Schiefer- und Pappdächer
reparirt, wenn auch noch so schadhast, sowie Neueindeckungen jeder Art führt gut und billig aus
Johann Orschwager, Wachestraße Nr. 12.

Gelée-Speise Triumph!
sehr erfrischend und schön, sowie **Publing-Pulver** in verschiedenen Sorten empfiehlt
P. Begdon.

Weizengries . . . a Pfd. 15 Pf.
Reisgries 15 " "
Kartoffelmehl 12 " "
Fadenmehl 20 " "
Apfelschnitte 40 " "
Safermehl lose 18 " "
Reisflocken lose 30 " "
Safermehl i. 1/2 Pfd. & Bad. 37 " "
Safermehl i. 1/2 Pfd. & Pfd. 50 " "
empfehlen
Paul Walke,
Neustädtischer Markt Nr. 17.

Johanni-Roggen
offerirt frei Bahn hier billigst
Emil Dahmer, Schöne Weststr.

Trodentreber,
vorzügliches Vieh- und Pferdefutter, sowie circa
30 Ztr. Malzkeime
empfehlen
Dampfbrauerei Briesen Weststr.

Zu vermietthen,
2 Zimmer, möblirt mit Büchergelag und Pferdestall. **Bräudenstr. 8.**

Portwein a Fl. 1,50 Mk.
Sherry " 1,50 " "
Rotwein " 1,00 " "
Wolfswein " 0,80 " "
Cognac " 1,25 " "
empfehlen

Paul Walke,
Neustädtischer Markt Nr. 17.

Offenire frei Hans.
Apfelwein a Fl. 0,40 Mk.
Seidelbeerwein " 0,65 " "
Jäh. Johannisbiv. " 0,80 " "
Moselwein " 0,65 " "
Samos " 0,90 " "
Rotwein " 1,15 " "
Ungarwein, süß u. sb. " 1,15 " "
Rheinwein " 1,65 " "
Portwein, roth " 1,90 " "
Sherry " 1,90 " "
Madeira " 1,90 " "
Deutscher Cognac " 1,40 " "
exkl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preis-Ermäßigung.

A. Kirmes,
Elisabethstraße.
Filiale: Bräudenstraße 20.

Culmsee'r
Molkerei-Butter
Pfd. 1,20 Mk.
Nur Gerberstr. 18

Kakaopulver
garantirt rein & Pfund 1,05 Mk.
empfehlen
Paul Walke,
Neustädt. Markt 17.

Johannis-Roggen,
anderes Saatgetreide u. Roggenfleie empfehlen.
Isak Eichelbaum jr., Justierburg.

Lose
zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., a 3,30 Mark.

zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., a 1,10 Mark.

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., a 1,10 Mark.

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin“, Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., a 1,10 Mark

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Suche für einen Knaben von 12 und für ein Mädchen von 15 Jahren, welche die höheren Schulen hier besuchen, geeignete Pension. Anerbieten unter **A. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann sucht ein möbl. Zimmer in anständiger Hanse, ev. mit Pension. Gest. Ang. m. Preisang. u. **M. S.** an die Geschäftsst. d. Btg.

Möblirte Wohnung,
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büchergelag und Pferdestall, sofort zu vermietthen **Bromb. Vorstadt, Schulstraße 22, I, rechts.**

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Büchergelag, von sofort zu vermietthen
Brombergerstraße 104.

Gut möbl. Zimmer mit Büchergelag von sofort zu vermietthen.
Friedrichstr. 7, Reitbahn.

Freundl. möbl. Zimm. mit sep. Eingang bill. v. sof. an Herrn od. Dame z. verm. **Coppernifasstr. 39, III.**

Möbl. Zimm., mit auch ohne Büchergelag, von sogl. zu verm.
Strobandstr. 20.

Möbl. Zimmer zu vermietthen.
Bäckerstraße 13, part.
2 gut möbl. Vorderzimmer vom 1. August z. v. **Schillerstr. 6, I, I.**
Ging. u. Zim. m. Kab. v. gl. od. spät. zu verm. **Schillerstr. 19, I, Er.**

P. Begdon,
Telephon 86. Neustädt. Markt Nr. 20, Telephon 86.
empfehlen

sämmtliche Kolonialwaaren zu Engros-Preisen:
Weizengries . . . pr. Pfd. 14 Pf.
Reisgries " 14 " "
Kartoffelmehl " 12 " "
Fadenmehl " 18 " "
Apfelschnitte " 38 " "
Safermehl " 17 " "
Reisflocken " 23 " "
Quäter Dats . . . in 1/2 Bad. 36 " "
Safermehl in 1/2 Bad. 19 " "
Kakaopulver in 1/2 Bad. 48 " "
Ban-Chokolade " 85 " "
w. Bohnen " 12 " "
Süßgründe " 14 " "
Farin " 29 " "
Wärfelzucker " 31 " "
Wärfelzucker, harten, pr. Pfd. 31 Pf.
w. Sago " 25 " "
Safergrüße " 18 " "
Wärfelzuckerlose " 20 " "
ff. **Bekka** " 15 " "
" mittl. " 12 " "
" grobe " 18 " "
Vogelfutter " 26 " "
Weizenstärke " 26 " "
Süßgründe " 11 " "
Pflaumen " 19 " "
Chokoladenmehl " 40 " "
Reisstärke " 28 " "
1a amerik. Petroleum 1 Str. 18 " "
Weiße Seife pr. Pfd. 18 " "
Grüne Seife " 19 " "

Grosses Lager
in rohen und gebrannten Kaffee's
in jeder Preislage, sowie
Thee neuester Ernte.
ff. **Fruchtsäfte**

als:
Bimbeerfaß, Erdbeerfaß, Johannisbeerfaß, Zitronensaft,
in 1/2 Liter-Flaschen, zu 70 Pf. per Flasche, u. f. w.

ff. Schlanderhonig pr. Pfd. 90 Pf.
Stoppelrübensamen,
Original-Nürnberger, lange, grünköpfige und runde rothköpfige 1/2 Ko. Mk. 1,00, 5 Ko. Mk. 9,00, 50 Ko. Mk. 80,00. Gelb. Senfsaat, Riesenspörgel, Incarnatkle, Sommer-Räben, Thymothee, Grammschungen für Gärten, Wiesen und Weiden empfiehlt die Samenhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten
empfehlen:
Kaffee, Thee, Biskuit
in allen Sorten und Preislagen.
Ferner:
Kakao, Chokolade und Zuckerwaaren,
in eigener Fabrik hergestellt,
garantirt rein, zu billigsten Preisen.
Verkaufsstelle in
Thorn, Breitestr. 12.

Erntepläne, wasserdichte Stakenpläne, Wagen-Staubpläne,
Säcke, baumwollene Maschinen-Treibriemen, Kameelhaar-Treibriemen, wollene Pferdedecken, Sommer-Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Einquartierungsdecken empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

Die bisher von Herrn Bahnsart Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,
Breitestr. 31 I,
ist von sofort zu vermietthen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestr.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermietthen.
W. Busse.

In meinem Hause Heiliggeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Ziölke, Coppernifasstr. 22.

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermietthen.
A. Wisse, Elisabethstraße 5.

I. Etage, Zimmer, helle Küche, Zubehör, zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Sommer-Theater.
Victoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnier.
Freitag den 19. Juli 1901:
Beneß Mary Landerer.
Heimath.

Gostkowo.
Sonntag den 21. Juli cr.:
Grosses Garteneoneert,
bei schlechtem Wetter im Saale.
Es ladet freundlichst ein
Neuie, Gastwirth.



Dampfer „Coppernikus“
fährt jeden Dienstag u. Freitag um 2 Uhr und jeden Mittwoch um 3 Uhr nach **Bad und Sommerfrische Czernewitz.**
Abfahrt vom Bräudenhof. Um rege Theilnahme bitten
Modrzejewski, Bahn.

1 Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, für 1500 Mark per Taglicht vermietthet
A. Stephan.

Freundliche Wohnung,
2 Zimmer, Küche zc. zu vermietthen
A. Kotze, Breitestr. 30.

Wohnung,
2 Stuben, Entree, Küche, Zubehör vom 1. Oktober zu vermietthen. Näh. **Klosterstraße 4, 1 Trepp.**

Johannisstr. 15, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor Dr. Hirsch bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Eb. noch fünfstes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Trepp.**

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermietthen **Elisabethstr. 20, II.**

Eine febl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör von sofort zu vermietthen. **Sohlestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmoblirt, am Bureau passend, sind von sofort zu vermietthen.
P. Begdon.

Kleine Wohnung zu vermietthen. **Neustädt. Markt 12.**

Mehrerer kl. Familienwohnungen zu verm. **Moder, Schwagerstr. 32.**
G. Fiedler, Gärtnerei.

Wohnungen **Bäckerstraße 16.**
1 Parterrewohnung, 450 Mk., zu vermietthen. **Bäckerstr. 11.**

3 an vermietthen. **Gerberstr. 25.**
Wohnungen je 2 Zimmer u. Zubeh. zu verm. **Kafernenstr. 46.**
Wohn., 2 Zim., z. v. Tuchmacherstr. 14.
2. Wohnung zu verm. **Bräudenstr. 22.**

Speicher, Klosterstr. 8, seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Salfan** benutzt, vermietthen
Hugo Hesse & Co., Unterm Lachs.

Geschäftskeller
für 60 Fäßl. zu vermietthen.
Dopsiaff, 5, Hainichenstr. 17.

Einem hellen, heizbaren Keller zur Werkstätt oder Lagerraum vermietthet
A. Stephan.

Lohnzahlungsbücher
für Kinderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Nr. 181,
Jahrgang 1900, taugt zur Zeit
Geschäftskeller, „Thorn. Presse.“
Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	21	22	23	24	25	26	27
August	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

„Sonnenbriefe“.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt:

Einer Lügenfabrik von sogenannten Sonnenbriefen sind die Behörden auf die Spur gekommen. Wenn auch jeder Einsichtige sich sein Urteil über die Glaubwürdigkeit solcher Briefe längst gebildet haben wird, so verdient doch das nachstehende Vorkommnis als ein beachtender Beitrag zu diesem Kapitel der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden.

Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberhaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des ostasiatischen Expeditionskorps bei seiner verantwortlichen Verantwortung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. Js. ein Paket Briefe, in Konverts mit vollständigen Adressen und der Ortsangabe Peking versehen, aus Luzern an ihn gesandt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzusenden. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbegehrt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzusenden, und, da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinen Empfinden nach wolle B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken.

Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimatische Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben:

„Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt . . . Wenn es gelingt, so werde ich desertieren . . .“

„Euer Steffohn.“

„Wollte ich von den Mordthaten erzählen, was ich gesehen, die Feder würde sich krämben . . .“

„Werthe Freunde!“

„So wüßte ich mir von Mordthaten zu schreiben . . .“

„Sobald ich kann, werde ich über Nacht zu entriemen suchen . . .“

„Werde viel Chinageld heimbringen . . .“

„Werther Freund!“

„Nächstens werde ich Dir über Mordthaten berichten . . .“

„Herrn Karl . . .“

„Habe granathafte Mordgruben gesehen . . .“

„Wären diese Briefe von dem betreffenden Unteroffizier, der Bitte ihres Verfassers entsprechend, mit ihren genau bezeichneten Adressen in Peking zur Post gegeben, so würden sie wohl zum größten Theil in die bekannten Sonnenbriefmappen gelangt, als echtes, unumstößliches Beweismaterial und als Belegstücke für die Sonnenthaten-Entwicklungen in einem gewissen Theile der Presse mit Genehmigung veröffentlicht worden sein!

Wesentlich ist dieses Vorkommnis in einer von der „Kölnischen Volkszeitung“ neuerdings gebrachten Zuschrift aus China vom 19. Mai bereits erwähnt worden. Den unentwegten Verfechtern der Echtheit der Sonnenbriefe muß diese Entdeckung und Veröffentlichung recht unangenehm geworden sein, denn von der in dieser Hinsicht führenden Zeitung wird schamlos die Spitze umgekehrt und zu der „kleinen Anekdote über den Schwur eines Khabiblaten von Schläge des . . . alle Ehre machen würde.“ die Gegenfrage gestellt: „Sollte der augenscheinlich zum Zweck der Entdeckung eingefälschte Briefschwindel nicht etwa nur als Diskreditierung der ersten Sonnenbriefe wegen insinuiert worden sein?“ Und um die Echtheit seiner Sonnenbriefe zu retten, fügt das Blatt hinzu: „Die Sonnenbriefe, die in der deutschen Presse veröffentlicht wurden, waren an Angehörige der Briefschreiber gerichtet und von diesen den Redaktionen überreicht worden; jede Mithatung war dabei ausgeschlossen.“

Siehe! sei erwähnt, daß sich die Fälle mehren, in denen leider auch Angehörige des Expeditionskorps überführt worden sind, Lügen über Grenzthaten nach der Heimat berichtet zu haben. Der amtlichen Sendung der vorerwähnten sieben Briefe war auch das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung eines solchen Falles beigelegt. Der betreffende, f. B. von vielen Zeitungen veröffentlichte Brief enthält die Angabe, der Verfasser und sein Kamerad hätten je einen Chinesen todtgeschossen, weil diese nicht von dem Wasser, das sie getrunken, trinken wollten. Das sei eine große Freude gewesen. Es werde nämlich niemand geschont. Der Briefschreiber hat aber ausgesagt, er habe in dem Briefe sehr stark gelogen; weder er noch irgend ein anderer Mann seiner Batterie hätte einen Chinesen getödtet. Als die Chinesen eines Tages von dem gebrachten Wasser nicht trinken wollten — wegen Argwohns der Vergiftung dazu aufgefordert — habe er sie mit dem Wasser davongelagt. Das sei die ganze Thatfache!

Ferner ist die nochmalige amtliche Bekätigung eingetroffen, daß wohl die Mannschaften wiederholt davor gewarnt worden sind, unwarhes nach Hause zu berichten, daß aber die Eröffnung von Privatbriefen und die Ausübung einer Kontrolle nirgends stattgefunden habe.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 17. Juli. (Zum landwirtschaftlichen Notstande.) Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt die zur Linderung des landwirtschaftlichen Notstandes in unserem Kreise zu erbittende Staatsbeihilfe für Saatgetreide, Futtermittel, Düngemittel und Strohmittel zusammen 444000 Mark. Der Kreisrat, welcher am 27. d. Mts. zur Sammelung und Mittheilung des in dieser Höhe dem Kreis vom Staate zinslos zu bewilligenden Darlehens Beschluß faßte.

„Culm-Thorn-Kreisgrenze, 16. Juli. (Ueberfall.) In der heutigen Nacht wurde der

Fleischermeister Kilszewski aus Bissewo, Kreis Culm, auf seiner Geschäftsreise auf der Culm-Briefer Chaussee zwischen Kornatowo und Bissewo von Wegelagerern überfallen und schrecklich mit Stockhieben und Messerstichen zugerichtet. An dem Aufkommen des Unglücklichen ist wenig Hoffnung vorhanden.

Aus dem Kreise Rosenberg, 16. Juli. (Brand.) In der Nacht zum Montag brannte das zum Gute Golbau gehörige Gashaus vollständig nieder. Die Sachen wurden zum größten Theil gerettet, das Waarenlager dagegen brannte aus. Der Gastwirth hatte alles verflucht.

Miesenburg, 16. Juli. (Ein Akt größter Brutalität) hat sich hier selbst Sonntag Nachmittag abgepielt. Der Zieglergehilfe Konrad Martowzki befand sich besucheweise bei seinen Eltern. Gegen Abend gerieth er mit seinem Stiefvater, dem Maschinenheizer Wohlgenuth, in Streit, in dessen Verlaufe er denselben körperlich mißhandelte und davonlief. Nach einiger Zeit kehrte er, mit einem alten Infanteriebedegen bewaffnet, zurück, näherte sich von hinten dem vor der Thür seiner Wohnung stehenden Stiefvater und schlug mit dem Degen solange auf ihn ein, bis er zusammenbrach. So wurde Wohlgenuth, vom Tode nahe, in seinem Blute schwimmend, von dem Polizeiergeanten Klose aufgefunden und in das Diakonissen-Krankenhaus überführt. Es soll wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Der rohe Thäter, welcher sich zunächst verborgen gehalten hatte, wurde während der Nacht verhaftet und gestern in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

König, 16. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Dienstag auf dem Dominium Vdl-Lubianen bei Brechlan. Dasselbst war der 20jährige Sohn des Gutsbesizers, Fritz, mit den Pferden beschäftigt, wobei er plötzlich einen derartigen Hufschlag in die Bauchgegend erhielt, daß er schwere innerliche Verletzungen davontrug. Sein Befinden ist besorgnißerregend.

König, 17. Juli. (Ein außerordentlicher Kreisstag) des Kreises König ist zum 27. d. Mts. einberufen worden. Es handelt sich um eine Beschlusfassung in der landwirtschaftlichen Nothstandsangelegenheit.

Flatow, 15. Juli. (Holzsendung nach Deutsch-Niasirika.) Auf dem hiesigen Bahnhofs wurden vergangene Woche 10400 Kilo Kiefern Bretter der russischen Forst hiesigen Kreises an das Gouvernment in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) verladen. Weitere Holzsendungen nach dort sollen noch folgen.

Wandburg, 15. Juli. (Ein Meger) James Kessel bereit gegenwärtig die Schulen der Zempelburger Kreis schulpflichtigen und hält über Sitten und Gebräuche der Meger in Afrika Vorträge, welche von den Kindern mit größter Spannung angehört werden.

Marienwerder, 16. Juli. (Russisch-polnische Bahnarbeiter) geriethen am Sonntag Abend, als ihre Kasse erbt waren, beim Kartenspiel in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Einer der Beteiligten erhielt gefährliche Messerstiche an Kopf und einen Schlag mit einem Stein. Der Verletzte wurde bestunmungslos ins städtische Krankenhaus gebracht.

Aus der Provinz, 17. Juli. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Wabno ist in der Zwangsversteigerung von Herrn Major v. Wedell-Schmiedeburg für 76500 M. erstanden.

Masenburg, 16. Juli. (Zum Kaiserjubiläum.) Armeeinspizier Herr Professor Nöbber trifft Donnerstag Nachmittag 4 Uhr hier ein, zwecks Einlebens der Stücke für den großen Zapfenfest zum Kaiserjubiläum.

Wohungen, 15. Juli. (Bismarck-Eiche.) Fran Oberpräsident Graf v. Bismarck hat dem Generalagenten Herrn Emil Meuser-Mohrungen eine „Bismarck-Eiche“ aus Barzin resp. dem Sachsenwalde geschenktweise überwiesen.

Barthenstein, 16. Juli. (Schlägerei.) Lebensgefährlich verlegt wurde der Gutsarbeiter B. aus R. ins hiesige Johannerkrankenhaus eingeliefert. B. war mit einem anderen Arbeiter in Streit gerathen und von diesem mit einem Stock heftig zugerichtet worden, daß er blutüberströmt vom „Kampfsplatz“ getragen werden mußte. Infolge des großen Blutverlustes soll das Befinden des Verletzten sehr bedenklich sein.

Pr.-Holland, 15. Juli. (Ein Verleumdungsprozess) kam am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung, der wegen der betheiligten Persönlichkeiten und deshalb von Interesse ist, weil der Gerichtshof wegen der bekundeten gemeinen Gesinnungsweise des Beklagten sich zur Festsetzung einer außerordentlich hohen Strafe verurtheilte sah. Angeklagt war der Hilfslehrer Freese aus Steegen wegen schwerer Verleumdung der Fran Mittergutsbesitzer Wittmann-Deanlitten, in deren Hause er früher als Hauslehrer thätig war. Das Schöffengericht erkannte gegen Freese auf sechs Monate Gefängnis. Herr Rechtsanwalt Diegner aus Elbing vertrat die Klägerin, Fran Wittmann, vor Gericht.

Königsberg, 17. Juli. (Betreffend den Bezug von Saatgut für die Herbstbestellung) nach den von der Miskernte getroffenen Gegenden Deutschlands wird vom Generalsekretariat des „Düpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins“ den hiesigen Abendblättern geschrieben: Der Umstand, daß im größten Theile Düpreussens eine gute Roggen- und Weizenerte zu erwarten ist, während die weiter westlich gelegenen Theile Deutschlands eine fast vollständige Miskernte beim Wintergetreide zu verzeichnen haben, hat den Vorstand des „Düpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins“ veranlaßt, einen Vermittlungsdienst für den Bezug von Saatgut aus Düpreussen einzurichten. Die Vermittlung wird in der Weise durchgeführt, daß diejenigen Landwirthe, welche Saatgut abzugeben haben, an den Vorstand des Zentralvereins eine entsprechende Mittheilung über Art, Sorte und Menge des verkaufsfähigen Saatguts, sowie über die Lieferungszeit und die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen gelangen lassen. Die hier gesammelten Angebote werden durch die „Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zei-

tung“ mit genauer Wohnungsangabe des Lieferanten veröffentlicht und durch Vertheilungen in den von der Miskernte befallenen Gebieten verbreitet. Die weitere Entwicklung der hierdurch zustande kommenden Beziehungen ist Sache der beiderseitig Theilnehmenden. Angebote von Saatgut und Anträge um Zuzahlung dieser gesammelten Angebote sind an den Vorstand des Düpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins zu Königsberg zu richten.

Insterburg, 16. Juli. (Die Zustände des Insterburger Bahnhofs) beschäftigten am Sonnabend auch die Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Am 12. Januar d. Js. trafen mit D. Zug 1, von Königsberg kommend, Fran Weierbecker Meng- und Anwohnern und Fran Direktor Wüste aus Tilsit um 8 Uhr 58 Min. abends hier ein. Nachdem die Damen ihren Wagenabtheil verlassen hatten, suchten sie den Weg zum Empfangsgebäude und überschritten dabei das Geleise an einer für das Publikum nicht bestimmten Stelle. Dabei sind sie infolge Zurückdrückens des von ihnen verlassenem D-Zuges in Lebensgefahr gerathen und nur mit Sauresbreite dem Tode entkommen. Als sich dann die Gatten der beiden Damen an zuständiger Stelle beschwerten, erhielten sie Strafanträge in Höhe von je 5 M. wegen Uebertretung der Betriebsordnung. Dagegen legte Fran Meng Einspruch ein, weshalb sich das Schöffengericht mit der Sache zu beschäftigen hatte. Nachdem ein Lokaltermin auf dem Bahnhofs abgehalten, entschied das Gericht am 7. Mai dahin, daß ein Freipruch zu erkennen sei. Bei dieser Entscheidung hat sich die Bahnverwaltung nicht beruhigt, vielmehr hat auf ihre Veranlassung der Herr Erste Staatsanwalt die Verurteilung eingeleitet und letztere in einem sehr umfangreichen Schriftsatz zu rechtfertigen versucht. Im Hauptverhandlungstermin erklärte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, daß es der Eisenbahnverwaltung daran liegt, daß in öffentlicher Verhandlung festgestellt wird, daß sie die Schuld an dem ganzen Vorgange nicht trifft. Das Verurteilungsgericht hielt die tatsächlichen Feststellungen des ersten Richters in allen Punkten anrecht und hob hervor, daß über den Insterburger Bahnhof schon soviel geschrieben und gesprochen sei, daß es kein Wunder sei, wenn eine Dame sich bei dem bloßen Publikum ängstlich wird und dann irgend einen Ausweg zu gewinnen sucht, der nicht der vorgeschriebene ist. Zur Einlegung der Berufung liege kein Grund vor; diese wurde daher verworfen.

Gumbinnen, 17. Juli. (Eine Belohnung von 1000 M.) setzt, wie die „Preussisch-Litthauische Zeitung“ meldet, das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps in Königsberg aus für die Ermittlung des Mörders des Hittmeisters v. Kroppitz.

Stallupönen, 15. Juli. (Zur deutschen Schutztruppe.) Von den beiden hier garnisontirenden Schwadronen des Dragoner-Regiments von Wedel sind ein Unteroffizier, zwei Sekreite und drei Dragoner zur deutschen Schutztruppe übergetreten. Sonntag früh erfolgte die Abreise; die Regimentskameraden gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof. Die Fahrt geht zunächst nach Berlin, wo das Kommando eingeleitet und die Ersatztruppe gebildet wird. Die Ausreise nach dem schwarzen Erdtheil soll in nächster Zeit von Hamburg aus angetreten werden.

Filshne, 16. Juli. (Besitzwechsel.) Die dem Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen gehörige Herrschaft Dragitz bei Filshne mit den dazu gehörigen Gütern, Vorwerken und ausgedehnten Forsten ist dem „Verl. Tagbl.“ zufolge für 3/4 Millionen M. an einen Geheimen Kommerzienrath in Berlin verkauft worden. Die Uebergabe findet am 1. Oktober statt. Einer Vertragsbestimmung zufolge muß die Festeung in ihrem ganzen Umfang erhalten bleiben, jedoch eine Restituktion derselben ausbleiben wird. Dem Vernehmen nach wird die Mehrzahl der fürstlichen Untergebenen auf Wartegel geiekt, die noch nicht angestellt werden entlassen, und ein anderer Theil findet auf anderen Besitzungen und Aemtern der fürstlichen Verwaltung Verwendung.

Kruschwitz, 16. Juli. (Schwarze Hocken.) Bei einem Arbeiter in Nicco wurden die schwarzen Hocken festgestellt.

Ferdon, 16. Juli. (Ertrunken.) Gestern Abend ertrank beim Baden in der Weichsel der Arbeiter Satojewski von hier. E. hinterläßt seine Frau mit drei noch unermöglenen Kindern.

Bütow, 15. Juli. (Die Strecke Bütow-Verent), die schon im Oktober vorigen Jahres fertig sein sollte, wurde heute dem öffentlichen Verkehr lang- und langsam übergeben. Das Bahnhofsgebäude und die Lokomotiven waren etwas bekümpft. Das war alles „Festliche“. Der erste Zug auf der neuen Strecke wurde um 4 Uhr 30 Min. früh abgefahren, und es hatten sich um diese Zeit schon eine Anzahl Bütower Frühlustler auf dem Bahnhofs eingeschrieben, um ja den festlichen Akt nicht zu verpassen. Aber mit ruhiger alltäglicher Geschäftigkeit wurde dieser, wurden die folgendenzüge abgefahren. Auf Festlichkeiten jeder Art hatte man verzichtet.

Localnachrichten.

Thorn, 18. Juli 1901. — (Ordnungs-Verleihung.) Dem Eisenbahnteographen Eduard Moriz zu Dirchan ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien.) Den Domänenpächtern Mac in Bierkumowen und Dicksäuser in Ankerneese, Regierungsbezirk Gumbinnen, ist der Charakter als königlicher Oberamtman verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Verpflichtet ist der Pächter Karl Freder zu Guttan als Waisenrath für die Gemeinde Guttan. — Als Schulkassendirektor beauftragt ist der Schulvorsteher Gastwirth Weiß in Wilschewitz für die Schule in Regencia.

— (Revisions- und Instruktions-Verband der Handwerks-Genossenschaften des Nordostens.) Zu der dieser Tage im Sitzungssaal der Handwerkskammer

in Danzig berufenen Versammlung der Vertreter der Einzelgenossenschaften des Revisionsverbandes ost- und westpreussischer Handwerker-Genossenschaften waren Vertreter der zum Verbands gehörenden Genossenschaften, sowie Vertreter der Handwerkskammer zu Königsberg, Zusterburg, Danzig, Bromberg, Posen und Frankfurt a. O. erschienen. Die Errichtung eines Revisions- und Instruktions-Verbandes im Nordosten war im Prinzip bereits in einer Frühlingsversammlung der in Frage kommenden Handwerkskammern beschlossen worden. Bei Verathung der Satzungen wurde beschlossen: 1. den Bezirk des Revisionsverbandes auf die Bezirke der Handwerkskammern zu Bromberg, Posen, Frankfurt a. O. und Stettin auszudehnen, 2. den Sitz des Verbandes nach Bromberg zu verlegen und 3. die Satzungen nach dem vorgelegten Entwurf mit einigen Abänderungen anzunehmen. Es traten dann dem Verbands weiter bei die Gewerbe- und Zünfftungs-Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., zu Küstrin, die Schneider-Rohstoff-Genossenschaft, e. G. m. b. H., zu Forst i. L., die Handwerkerbank, e. G. m. b. H., zu Bromberg, die Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“, e. G. m. b. H., zu Posen, die Zünfftungskreditkassa zu Braunsberg, der Betriebsverein der Holzkonumenten, e. G. m. b. H., zu Bromberg und die Rohstoff-Genossenschaft der Lederkonumenten, e. G. m. b. H., zu Bromberg. In den Vorstand des neu gegründeten Revisionsverbandes wurden gewählt: Vangewerksmeister Herzog-Danzig als Verbandsdirektor, Syndikus Grandtke-Frankfurt a. O. als Schriftführer, Wagenfabrikant Vennewitz-Bromberg als Schatzmeister; ferner in den Verwaltungsrath Vangewerksmeister Müller-Posen, Schornsteinfegermeister H. Beck-Bromberg, Schmiedemeister Karstund-Zusterburg, Malermeister Witte-Braunsberg, Vangewerksmeister Müller-Stettin, Schmiedemeister Kolch-Danzig und Tischlermeister Brettnier-Frankfurt a. O.

— (Das Tragen der Ritewka), die bei allen Behörden, deren Beamten Uniformen tragen, namentlich für die heißere Jahreszeit eingeführt ist, ist den städtischen Polizeibeamten durch eine Verordnung des Ministers des Inneren unterlagt worden. Zugleich ist den Kommandanten der anheimgeleitet, einen aus leichtem Stoff (Baumwolle) gefertigten Rock zur Probe tragen zu lassen und eventl. einzuführen.

— (Zur Versicherungspflicht der Privatlehrerinnen) wird folgendes mitgeteilt: Ein Kaufmann, der für die zum Unterricht seiner Tochter engagierte Klavierlehrerin Beitragsmarken nicht verwendet hatte, erhielt von der Versicherungskassa ein Schreiben etwa folgenden Inhalts: „Es steht außer Zweifel, daß die Privatlehrerin, die Ihrer Tochter Klavierunterricht ertheilt, der Versicherungspflicht unterliegt. Sie haben es unterlassen, für die Genannte Beitragsmarken zu verwenden, und müßten deshalb in eine Strafe von 300 M. genommen werden. Wir sehen von der Festsetzung einer solchen Strafe im vorliegenden Falle noch einmal ab; erwarten aber, daß Sie künftighin die Ihnen als Arbeitgeber durch das Gesetz auferlegten Pflichten pünktlich erfüllen werden.“

— (Ein neues Licht.) Ein Mittelglied zwischen Gaslicht und elektrischem Bogenlicht zu finden, war seit Jahren das Bestreben aller Techniker. Nach langen Versuchen ist es dem Gas-techniker gelangt, ein prächtiges, neues Licht herzustellen, das dem angeführten Ziele sehr nahe kommt und nur eine einfache Anlage nöthig macht. In einem gewöhnlichen Wasserleitungshahn wird ein Gummischlauch aufgezogen und mit einem kleinen Motor verbunden; durch den Wasserdruck schiebt sich der Luft auf und vermennt dieselbe mit dem zugeführten Leuchtgas, sodaß also bei jeder bestehenden gewöhnlichen Gasleitung die neue Erfindung mit verhältnismäßig geringen Kosten benutzt werden kann. Auf einen vorhandenen Gasarm wird ein kleiner hermetisch verschlossener Brenner angebracht, der dazu bestimmt ist, die richtige Mischung zwischen Gas und Luft durchzuführen und in die zu vermennt. Mit dem so gemischten Luftgas erhält man eine Flamme, die ruhig geräuschlos, auch ohne Hülfsbrenner und etwa 350 Kerzenlicht hat. Jeder gewöhnliche Glühstrumpf kann für das neue Licht ohne weiteres benutzt und auf etwa fünffache Lichtstärke gebracht werden. Die Kosten stellen sich so, daß die Flamme bei etwa 350 Kerzenlicht für etwa 5 Pfennig Leuchtgas in der Stunde verbraucht, während das elektrische Bogenlicht bei 1 Ampel und nur 150 Lichtkerzen in Kerzen 55 Pfennig pro Stunde kommt. Die neue Erfindung wird überall da angebracht sein, wo eine intensive Beleuchtung erforderlich ist, als in Lese- und Zeichenstühlen, Präzisionswerkstätten und dergleichen; jedenfalls bedeutet dieselbe einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Gebiet der Beleuchtungstechnik.

— (Ueber das Projekt des hiesigen Solzhafens) äußert sich der Jahresbericht der Handelskammer wie folgt: Wir erhoffen von der Staatsregierung die Förderung eines für uns recht wichtigen Werkes, nämlich des Solzhafens. Leider sind die Verhandlungen wegen Herabgabe eines Staatszuschusses noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Ende vorigen Jahres wurden wir aufgefordert, eine Erklärung der Gesellschaft zur Förderung des Solzhafens bei Thorn, G. m. b. H., darüber herbeizuführen, ob und unter welchen Bedingungen sie zur Herstellung und Unterhaltung des Solzhafens nach dem vorliegenden Projekt bereit sei, insbesondere welche Beiträge sie vom Staate beanspruchen und welche Rechte sie ihm als Gegenleistung hierfür einzuräumen bereit sei. Eine solche Erklärung ist dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten im April eingereicht worden mit der Bitte, den zu bewilligenden Staatszuschuß in den nächsten Etat einzustellen. Es wäre erfreulich, wenn dies durchgeführt werden könnte und es dann schon im nächsten Jahre, in dem die Handelskammer das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiern wird, möglich wäre, den ersten Spatenstich an dem Solzhafen zu thun. Hiermit wäre dann auch Aussicht auf die Stärkung des wirtschaftlichen Lebens

in unserem Bezirk gegeben; der Holzhandel würde hier bald eine bevorzugte Stellung einnehmen, und große Schneidemühlen würden sich an dem Hafen aufstellen. Würde dann auch unseren übrigen Verkehrsbeziehungen Rechnung getragen werden, so ließe sich hoffen, daß Handel und Industrie hier zur Blüte gelangen und auch der Landwirtschaft gute Abnehmer in nächster Nähe geschaffen werden. Nur aber dann, wenn hier das Erwerbsleben blüht, wird es möglich sein, deutsche Auswanderer für Stadt und Land nach dem Osten zu ziehen. Einige Opfer müssen aber vom Staate gebracht werden, wenn die angekündigte Kolonisation, die für das Gedeihen unseres Vaterlandes wohl ebenso wichtig ist als die Kolonisierung tropischer Länder, gelingen soll.

(Den Stunden öfters frisches Wasser) zur Beseitigung des Durstes zu geben, mahnen die heißen Tage der heißen Zeit. Namentlich die Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Eine Vernachlässigung in der Verabreichung des Trinkwassers in den heißen Tagen ist bekanntlich eine Ursache der Tollwut.

o Gurske, 16. Juli. (Landwehrverein der Thorer Stadtniederung.) Zur Beschlußfassung über die Beteiligung des Landwehrvereins der Thorer Stadtniederung an der Kaiserparade in Danzig am 14. September d. Jz. findet eine außerordentliche Sitzung des Vereins am 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Saale des Kameraden Ruhje zu Kobaarten statt.

Ueber Zuschriften im Hause
plaudert „Die Post“ wie folgt: Es giebt Hausfrauen, deren Devise lautet: Kein Stuhl ohne Zuschrift! Und in diesem Sinne nehmen sie jegliches irgend aufnahmefähige Wirtschaftsobjekt in persönliche Arbeit und durchgehenden mit einem ausdrucksvollen Spruch oder Wunsch, mit besten Falls, Monogramm. — „Erwache und lache!“ liebt der Hausherr, sobald er morgens die Augen aufschlägt, an dem „Barade-Sandtuch“ über der Waschtiselle. Nun, wenn er die Zuschrift zum ersten Male sieht, bricht er gewiß in ein fröhliches Lachen aus über den drohenden kategorischen Imperativ. Aber alle Morgen „erwachen“ und gleich im Anschluß daran „lachen“ sollen, bloß auf den Wunsch des Sandtuchs, das ist von dem ersten Herrn des Hauses wohl ein bißchen viel verlangt. Doch er läßt sich nicht daran; er weiß, daß der in Frage kommende Wille gut ist — Er erhebt sich. „Guten Morgen!“ sagt der Bettvorleger, worauf der Geprüfte „Danke, gleichfalls!“ murzelt. — Er ist fertig. Aus dem Würfelschalter an der Wand nimmt er einen haarigen Gegenstand, den ihm eine geknickte Zuschrift als „Büßke“ bezeichnet. Verwechselungen sind also ausgeschlossen. Sodann faßt Herr — nennen wir ihn — Gutbedacht in den grün-goldigen Pantoffel an der Wand, der seine Taschenuhr enthält; Zuschrift: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.“ Wie wahr! Die Taschenuhr schlägt wirklich nicht. Herr Gutbedacht verfährt sich zum Frühstück. „Guten Appetit!“ ruft ihm die Decke des von der emsigen Hausfrau schon entleerten Tablett zu. Dann führt der Gatte die mokkaduftende Tasse zum Munde, deren Vorderfront die kunstvoll verschlungenen Initialen „B. G.“ (Herr Gutbedacht heißt „Paul“ mit Vornamen) schmücken. Die japanische Holzschale mit dem Weißbrot enthält wieder Zuschriften, natürlich japanische; ob diese nun gerade „Brotkorb“ oder „Wünsch wohl zu speisen“ lauten, weiß Herr G. trotz seines regen Interesses für Plautschon und die „Wirren“ nicht zu entsiffern; es ist ihm schließlich auch gleich; denn er will hier essen und nicht lesen. Der Hausherr wischt sich den Mund. „Sind diese neuen altdentschen Buchstaben nicht entzückend?“ macht ihn sein Gemahl auf zwei Buch-

staben in der benutzten Servietten-Ecke aufmerksam. „Allerdings; ja wohl; sehr geschmackvoll!“ Die Hausfrau fröhlt: Paul ist mit seinen Anmerkungen über ihre künstlerischen Imprägnierungen sonst zurückhaltender. Der letztere schreibt jetzt zu einem Küßchen auf dem Vertikow, das eine Sammlung gleichlanger brauner, eigenartig aromatischer Stifte, etwa in Torpedoform, enthält; die Sticker-Einlage des Deckels kennzeichnet sie als „Zigarren“. Vom Rauchstich, den ein Bronze-Zwerg mit dem Banner: „Geduldi wird nicht“ bewacht, holt sich der Mann Feuer, zündet eine Zigarre an, deponiert das gebrauchte Streichholz sorgsam auf dem „Ruheplätzchen für brennende Zigarren“ und reckt eine Anzahl noch nicht brennender in ein Etui, das gleich seiner Tasse (seiner Wäsche, seinem Paletotfutter, seinem Hut, seiner Brieftasche, seinem Taschentuch, seiner Zeitungsmappe und seiner Nachtmütze) mit seinen Initialen geschmückt ist. Von wem, ist keine Frage. Dann greift Gutbedacht zu Hut und Stock (mit letzterem ist zum Leidwesen der Hausfrau „nichts zu machen“), verabschiedet der Geliebten den Adieu-Kuß, kiest im Abgehen noch je eine geknickte, gebrannte und gemalte Buchstabenzier an der Wand und tritt dann hinaus ins feindliche Leben. — das ohne solche Zuschriften, aber auch ohne Liebe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Graf Leo Tolstoj, der bekannte russische Dichter, ist schwer erkrankt. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ meldet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoj hoffnungslos sei. — Nach Privatnachrichten tritt bei Tolstoj ein allmählicher Kräfteverfall ein, infolge eines jahrelangen Magenleidens. Der Dichter leidet an starken Krampfanfällen, die nur durch heiße Umschläge gelindert werden. Die Ärzte erklären den Zustand für hoffnungslos. Aus Moskau haben sich viele Freunde und Verehrer Tolstoj's nach Jasnaja Poljana hingegeben.

Haidegang.
Ueber die Haide sind wir gegangen,
Und die Haide war blütenleer,
Goldene Käfer flogen schimmernd
Auf dem Sande vor uns her.
Alle Fußenzweige blühten
Und die Haideleerle sang
Aus der wolkenlosen Höhe
Süß zu unserem Heidegange.
Einen Busch von goldenem Ginster
Nahet du in deiner Hand,
Dien ich an dem Silberrabe
Zur Erinnerung dir band.
Zur Erinnerung an die Stunde,
Die in uns noch lange glüht,
Wenn an deinem Ginsterkraute
Alle Blumen sind verblüht.

Mannigfaltiges.
(Beim Niederreißen) des Beltes des Fiskus Barnum und Bailey wurden in Schweidnitz zwei Arbeiter getötet.
(Erhängt) hat sich in Berlin die Wittwe des früheren Berliner Kriminalwachmeisters Golli, des späteren sogenannten „schwarzen Reiters“ des Fürsten Bismarck. Der Mann ist vor einigen Jahren als Kastellan des Bismarck-Anseems in Schönhausen gestorben. Die alte Frau hat sich wohl wegen andauernder Kränklichkeit das Leben genommen.

(Erschossen) hat sich am 14. Juli in Kreienzen der Oberleutnant Max Knoll vom Besefer Feld-Artillerie-Regiment. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Ueber die Ursache der unglücklichen That theilt man mit, daß der Verstorbenen die That in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt haben soll. Der Bruder des Selbstmörders, der Studiosus Knoll aus Göttingen, entleibte sich vor einiger Zeit ebenfalls durch Erschießen.

(Wiedie Raubenmorde), so schreibt man aus Göttingen. Kügen, hier die Gemüther erregt haben, geht aus folgendem Abenteuer hervor, das von hier berichtet wird: In dem auf Kügen zwischen Sellin und Götting gelegenen Dörfchen Baabe wäre kürzlich ein Berliner, Dr. H., heinahe ein Opfer der Lynchjustiz geworden. In Baabe angekommen, nahm er beim dortigen Lehrer Quartier und ging noch am Abend durch den Wald an den Strand. Kaum tritt er aus dem Walde heraus, da stürzen sich drei Männer auf ihn, von denen ihn einer (der Schlächter des Dorfes) bei der Brust packt, ihm mit einem Feldstein vor dem Gesicht herumfuchtelt und ihn zu erschlagen droht, wenn er nicht sofort gesteht, was er mit den Kindern habe machen wollen. Zum grenzenlosen Erstaunen des Vade-gastes kommen jetzt noch einige Dorf-kinder hinzu und bezeichnen ihn als den Mann, der sie vor etwa einer halben Stunde im Walde beim Blaubeerensuchen verfolgt und ihnen gedroht habe, ihnen das Gesicht umzubringen, wenn sie nicht stehen blieben. Trotz energischen Protestes transportiert man Dr. H. unter großem Zulauf nach dem Dorfe zum Amtsvorsteher, der aber noch bei seinen Rügen auf dem Felde war. Endlich erscheint das Gemeindevorstand und setzt eine sehr strenge Miene auf, als ihm der Arrestant keine Ausweispapiere vorzeigen kann. Vergewaltigt dieser sich auf seine Wirthsleute. Man telegraphirt nach dem Gendarmen von Götting, der auch nach einiger Zeit angeradelt kommt und ein hochnothweiliges Verhör anstellt. Die Kinder verharrten bei ihrer behaftenden Aussage. Zum Glück für Dr. H. erscheinen jetzt aber seine Wirthsleute und bezeugen, daß sie ihn bis in den Wald begleitet hätten zu einer Zeit, wo der erfolgte „Mordversuch“ gegen die Kinder schon im Dorfe bekannt geworden war. So wurde denn Dr. H. von dem Gendarmen freigelassen zur großen Entrüstung der Dorfbewohner, welche durchaus verlangten, der Gendarm solle den „Mörder“ nach Götting ins Sprei-haus bringen. Am anderen Morgen erfolgte die Anklage des Mißverständnisses. Der Försterjohn von Mückgut, der zufälligerweise ebensolchen Hut trug wie Dr. H., war durch den Wald gegangen und hatte einigen Kindern, die bei seiner Annäherung die Flucht ergriffen, nachgerufen, sie sollten doch

stehen bleiben. Die aber waren in athem-loser Hast unter Zurücklassung ihrer Blaubeerenkörbe und Pantinen nach Hause gestürzt und hatten das Dorf alarmirt. Der unglück-lich empfangene Berliner wanderte übrigens tags darauf nach Sellin, um sich dort nach einer anderen Wohnung umzusehen. Und zwei Wanderer sieht er die Straße ziehen, da hört er die Worte sagen: „Du, das ist ja de geführliche Kirl von gisteren Abend!“ (Auf der Besefer) bei Roennebeck kenterte ein Ruderboot. Von den vier Personen, die sich in dem Fahrzeuge befanden, sind drei ertrunken.

(Von Bauern erschlagen) wurde in Gara (Ungarn) der Agent des Auswanderungs-Bureaus, Jokin Jasznic, weil er viele Bauern zur Auswanderung nach Amerika verleitet hatte, wo dieselben im Glend umgekommen sind.

(Rechenexempel.) Wenn ein englisches Telegramm aus Südafrika von 1000 gefangenen Buren spricht, rechnet man zwei englische Generale ab und hat so das richtige Ergebnis, z. B.:
Gefangene Buren 1000
ab zwei englische Generale : 00
bleiben somit 10
gefangene Buren.

Antliche Notizen der Danziger Producten-Börse
vom Mittwoch den 17. Juli 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision münzenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transit roth 756-761 Gr. 123 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 750 Gr. 131-132 Mt.
Saker per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131¹/₂-132 Mt.
Möhren per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 235 Mt.
Rleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90-4,00 Mt., Roggen- 4,55 Mt.
Samburg, 17. Juli. Mühl ruhig, Loko 56.
Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white Loko 6,35. — Wetter: heiß.
19. Juli: Sonn.-Aufgang 4.01 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.10 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.26 Uhr.
Mond.-Unterg. 9.16 Uhr.

Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 49, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Orsfeld

Bekanntmachung.
Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Babelarten berechnen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dillischen Babelanstalt.
Nur für diesen Zweck dürfen sie verausgabt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Babelarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.
Thorn den 13. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Petroleum's zur Straßenbeleuchtung für die Zeit vom 15. August 1901 bis 15. Mai 1902 soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.
Schriftliche Angebote hierauf, wohlverpackt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis
Sonntag den 27. Juli 1901, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.
Thorn den 13. Juni 1901.
Der Magistrat.

Fettheringe
empfehlen
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 193 bis 199) wird Nachstehendes bekannt gemacht:
1. Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen Kriegsinvalidentät anerkannt ist.
2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.
3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionzuschüsse werden zur Umweilung kommen, ohne daß es eines Urtrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch baldigt den Militärpaß einzureichen.
4. Diejenigen Ganginvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebühren und sonstigen amtlichen sowie privaten Einkünften an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet nicht den Betrag von 600 Mk. erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.
Thorn den 15. Juli 1901.
Königliches Bezirkskommando.

Geschäfts-Anzeige.
Beige hierdurch ergebe ich an, daß ich mit dem heutigen Tage das
Herren-Garderoben-Maass-Geschäft
von Herrn M. Joseph gen. Mayer übernommen habe.
Es wird mein größtes Bestreben sein, meine werthen Kunden in jeder Hinsicht voll und ganz zufrieden zu stellen und bitte ich ergebe ich, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Thorn den 15. Juli 1901.
Johann Gamalski,
Coppernitsstr. 22,
gegenüber Heinrich Notz.

Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badezuber etc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

B. Doliva.
Thorn-Artushof.
Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Maass-Geschäft
für elegante Herren-Garderoben.
Sport-Anzüge äusserst billig.
Fritz Schneider, Thorn,
Neustädt. Markt 22,
neben dem Königl. Gouvernement.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzügliche, giftfreie
= Rattentod =
(E. Muske, Göttingen)
sicher und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
bei Hugo Claass, Seglerstraße.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/2 Hl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Betreiber der Deutschen
Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.
Sauber ausgestattete Postkisten à 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Postkarten-Photographien.
Aufnahme
zu jeder Tageszeit und Witterung.
Bilder in 5 Minuten fertig
im Garten
„Goldener Löwe“, Moller.
1. Wohnung, Stube u. Küche, f. 42 Tgr. zu vermieten.
Dopsiaff, Heiligegeiststraße 17.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver
„mit dem Backergelungen“
(D. R. P. A. No. 7402) vorverändert.
Überall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.
Alleinverkauf bei
Paul Weber, Drogerie,
Breitestr. 26, Culmerstr. 1.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
wden durch Plakate kenntl. Niederlagern

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versand-Geschäft,
Coppernitsstr. Nr. 39,
Telephon Nr. 268.